



Preislonjunktur der Cerealien wird wahrscheinlich längst vergessen sein, wo noch alle die wirtschaftlichen und politischen Bedenken, welche gegen einen Zollbund mit Deutschland obwalten, in ihrer vollen Kraft bestehen werden.

Budapest, 23. April.

\* Heute Nachmittags hielt das Oberhaus eine kurze Sitzung, in welcher Schriftführer Nagy das Nuntium überreichte, daß das Abgeordnetenhaus dem vom Oberhause am Gesetzentwurfe über die Oberhausreform vorgenommenen Modifikationen seine Zustimmung erteilt habe.

\* Die Wehrkommission hat heute Abends den Gesetzentwurf über die bauliche Erweiterung der Endovica-Academie nach kurzer Diskussion unverändert angenommen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Sitzung vom 23. April. —

Das Magnaten-Kompromiß ist nun glücklich auch durch die Spezialberatung durchgefeuert worden, die Sache ist abgethan und erledigt und die Magnatentafel hat auch bereits das Nuntium entgegengenommen, welches ihr die frohe Botschaft verkündet.

Hierauf folgte die von uns bereits skizzierte Antwort des Ministerpräsidenten auf die Interpellation Helfy's bezüglich der deutsch-französischen Getreidezölle; ferner die Antwort auf die Interpellation Szany's wegen der deutschen Korrespondenz zwischen der gemeinsamen Armee und

den ungarischen Behörden. Beide Antworten wurden zur Kenntniß genommen. — Im Nachstehenden folgt der Sitzungsbericht.

Präsident Bachy eröffnete die Sitzung nach 10 Uhr Vormittags mit geschäftlichen Mittheilungen.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung sprach Otto Hermann, anknüpfend an den Szegediner Theaterbrand, über die ungewöhnliche Bauart der Theater im Allgemeinen. Jetzt seien die Theater nur kunstgemäß erbaute Scheiterhaufen; man sollte doch den technischen Eigenschaften der Neuzeit entsprechend bauen und zur Selbstkonstruktion übergehen.

Der Tagesordnung gemäß folgte sodann die Spezialberatung der Modifikationen, die das Oberhaus an dem auf die Oberhausreform bezüglichen Gesetzentwurfe in Vorschlag gebracht hat.

Die Aenderungen an den vier ersten Paragraphen wurden ohne Bemerkung angenommen; erst als darauf die Vertretung der Israeliten bezüglich, vom Oberhause gestrichene Punkte zur Sprache kam, entspann sich eine kurze Debatte.

Referent Sang befuhrwortete die Annahme der Modifikation, indem er kurz auf das hinwies, was er in dieser Beziehung bei der Generaldebatte in seiner Einleitungs- und in seiner Schlussrede gesagt hat.

Franz Chorin: Schon der Ausschussbericht weist auf die Schädigung hin, welche das Prinzip der konfessionellen Gleichheit durch die im Oberhause erfolgte Modifikation dieses Punktes erleidet. Es ist unleugbar, daß die Beseitigung der Vertretung der jüdischen Konfession bei der Organisation des neuen Hauses der Legislative, in welchem alle anderen Konfessionen vertreten sein werden, eine Schädigung ist nicht nur für die betreffende Konfession, sondern auch der konfessionellen Gleichheit überhaupt.

Möglich, daß ich mich täusche; aber ich vermag diese Frage nicht aus jenem beschränkten Gesichtspunkte zu beurtheilen, ob in dem zu organisirenden Oberhause ein Jude hineingelangen werde oder nicht. Denn vom prinzipiellen Gesichtspunkte ist dies an sich eine untergeordnete Frage. Eine ganz andere Bedeutung gewinnt die Sache, wenn wir erwägen, daß bei der Organisation des neuen Hauses der Legislative allen Konfessionen die Vertretung gesichert wird, während man bei einer einzigen eine Ausnahme macht.

Nur sind die Motive bekannt, aus welchen das Oberhaus den auf die Vertretung der jüdischen Konfession bezüglichen Paragraphen modifizirt hat. Ein ausgezeichnetes Mitglied des Hauses, Herr Baron Bela Roth, hat schon

betont, daß ein inkorrekt Standpunkt es sei, die Ausdehnung der politischen Rechte von der hierarchischen Organisation der betreffenden Konfession abhängig zu machen. Doch abgesehen davon: nachdem von der Vertretung einer 600,000 Anhänger zählenden Konfession und von der Geltendmachung des Prinzips der konfessionellen Gleichheit die Rede ist, hätte man nicht nach Vorwänden suchen dürfen, dieses Prinzip zu beseitigen, sondern nach Mitteln, dasselbe in vollem Maße zur Geltung zu bringen, damit keine einzige der im Lande bestehenden Konfessionen sich in ihren Rechten verlorzt oder zurückgesetzt sehe.

Es ist zu bedauern, daß die Frage der Konfession in unserem öffentlichen Leben eine über das Gebührende hinausgehende Rolle spielt. Nichts doch die Nationalität und die Interessen der Konfessionen genug zwischen Menschen und Menschen auf. Ich denke, daß dieser Tendenz, dieser Bewegung gegenüber die Gesetzgebung nur einen korrekten Standpunkt einnehmen könne: dort, wo sie die Rechte auf die Konfessionen ausdehnt, zwischen Konfession und Konfession keinen Unterschied zu machen. Und weil dies mein Standpunkt ist; weil ich glaube, daß die konfessionelle Gleichheit in engem Zusammenhange steht mit den Interessen des Landes, erkläre ich meinerseits, daß ich diese Modifikation nicht annehme; und ich glaube, daß mein Vorgehen von Mehreren im Hause befolgt werden wird, vor Allem von jenen meiner g. Freunde, die durch diese Modifikation die Rechtsgleichheit ihrer Konfession berührt sehen.

Ich stelle keinen besonderen Antrag; es ist dies auch nicht notwendig, nachdem durch die Abstimmung über den ursprünglichen Text und die Modifikation entschieden wird. Ich beschränke mich auf die Erklärung, daß ich an dem Standpunkte festhalte, welchen ich bei der Verhandlung über den ursprünglichen Text eingenommen habe und daß ich der vom Oberhause beschlossenen Modifikation meine Stimme nicht leihen kann.

Ministerpräsident Tika: Geehrtes Haus! Dies ist jene einzige Modifikation, von der ich — wie Sie sich erinnern — stets anerkannt habe, daß sie von prinzipieller Bedeutung ist. Dies will ich nicht in Abrede stellen. Dessenungeachtet bin ich genöthigt, das geehrte Haus zu bitten, es wolle, dem Antrage des Ausschusses entsprechend, auf Grund der in dem Ausschussberichte enthaltenen Motive in die Streichung des Punktes d) willigen. Fragen von solcher Natur, wie die vorliegende, pflegen in der Regel nicht bei dem ersten Versuche gelöst zu werden. Gemäß dem Gesetzkodex vom Jahre 1808 waren nur Vertreter einer Konfession Mitglieder der Magnatentafel. Im Jahre 1790, als die Lage der Protestanten eine im Vergleich zu ihrer früheren Lage unzulängliche Besserung erfuhr, wurden sie dennoch nicht in die Magnatentafel aufgenommen, sondern, wenn ich mich recht erinnere, nur die Anwesenheit der orthodoxen Bischöfe wurde geregelt. Wie viel Zeit ist seither verstrichen, und erst jetzt kam die Gelegenheit, daß auch die protestantischen Konfessionen durch ihre Vorstände vertreten werden sollen. Ich würde es demnach nicht für korrekt halten, selbst aus dem Gesichtspunkte nicht, daß jenes Prinzip, welches hier — was meines Erachtens ein Fehler war — vom Oberhause beseitigt wurde, zur Geltung gebracht werde, wenn wegen dieses einen Punktes ein Auntenwechsel oder ein Konflikt zwischen den beiden Häusern hervorgerufen würde. Von diesem Gesichtspunkte bitte ich, den Ausschussantrag anzunehmen. (Zustimmung rechts.)

Nachdem dann noch Franz Komlóssy als Antisemit die Streichung gebilligt hatte, erfolgte die Abstimmung, und zwar unter Namensaufruf, da diese Modalität von 22 Abgeordneten schriftlich gefordert worden war. Die Abstimmung ergab das folgende Resultat:

Verteilt sind 453 Abgeordnete; der Präsident stimmte nicht. Mit Ja (für die Streichung des Punktes d, welcher die Vertretung der jüdischen Konfession enthält) stimmten 139,

virt trägt. Dieses Rad nennt man Typenrad. Es wird nämlich der Papierstreifen in ein und demselben Momente hier wie dort mittelst einer Druckwalze gegen jenes Zeichen des in blauer Farbe getränkten Typenrades geworfen, welches man mit der entsprechenden Taste niederdrückt. Außerdem aber wird das Typenrad in seinem Fluge auch noch, aber unendlich kurze Zeit hindurch, arretirt. Durch das Niederdrücken der Taste wird jedesmal der elektrische Strom in die Apparate und in die Leitung entsendet und ein beliebiges Zeichen hervorgerufen. Man kann aber das Typenrad, während es eine Umdrehung macht, viermal durch die Druckwalze berühren, respektive arretiren lassen, mit anderen Worten, man kann vier Tasten während einer Umdrehung des Typenrades, die nur eine halbe Sekunde dauert, affordweise ergreifen, wodurch vier Buchstaben entstehen. Es entfallen sonach auf eine ganze Sekunde acht Buchstaben.

Die Zeit, die wir daher nöthig hatten, um ein Buchstaben mit der größten Sicherheit darzustellen, beträgt demnach eine Achtel-Sekunde, ein Resultat, welches von den oben erwähnten Forschungen der Physiologen bedeutend abweicht.

Zwischen den beiden Haupttheilen des Apparates, den Tasten und dem Typenrade, befinden sich selbstverständlich noch mannigfache Bestandtheile und Vorrichtungen, deren jede einem besonderen Zweck dient. Das Zweinadergeräthe derselben und deren präzise Funktionen machen aus diesem Apparate ein wahres Meisterwerk der Mechanik und nimmt man die fast unbegrenzte Geschwindigkeit hinzu, mit welcher dasselbe dem Willen des Menschen gehorcht, wird man unwillkürlich an Goethe's „Zauberlehrling“ erinnert, der die Geister rief, sie aber nicht zu bannen vermochte. Der Geist, der unseren Apparat bewegt, ist die Elektrizität. Diesen Geist hervorzurufen oder zu bannen steht aber ganz in unserer Macht, und wir machen ausgiebigen Gebrauch davon.

Sehr interessant gestaltet sich die Einleitung der

Korrespondenz und geradezu verblüffend erscheinen dem Laien die Handgriffe, die er hiebei machen sieht. Man ist versucht, Alles für Spiegelschere zu halten, wenn das schließliche Resultat nicht so über alles Erwarteten schön wäre. Es ist jedoch gar keine Hexerei dabei, die Sache ist vielmehr unendlich einfach. Nachdem man sich auf irgend eine Weise, etwa durch Abwischen auf einer anderen Linie, mit seinem Partner ins Einvernehmen gesetzt hat, daß die Arbeit beginnen kann, setzt sich Jeder an seinen Apparat, zieht denselben auf und legt den Arretirungshebel des Schwungrades um, wodurch der Apparat in Bewegung kommt. Ist das geschehen, so ist Hundert gegen Eins zu wetten, daß der eine Apparat schneller geht als der andere. Nun wissen wir aber, daß vor Allem der Synchronismus oder die gleichförmige Geschwindigkeit derselben das oberste Prinzip bildet, auf dem das ganze Typendrucksystem beruht. Wie also dem abhelfen? Gespannt harret der Zuschauer der Dinge, die da kommen sollen. Nennen wir die geweihten Adepten der Telegraphikunst, um je deutlicher zu sein, mit dem Namen der Drie, die sie vertreten, z. B. Budapest und Wien. Da greift Budapest vorerst in die Tasten, als ob er die Präliminarien irgend eines Concertes abspielen wollte. Ein Chaos von unzusammenhängenden Buchstaben erscheint auf dem Papierstreifen, doch das hat nichts zur Sache, er wollte bloß die Wirkung seiner Batterie und die Feinheit seiner Magnetstellung erproben. Gleich darauf gibt er mehrere Male hintereinander ein gleichförmig klingendes Signal an Wien, welches die Aufforderung bedeutet, Lesetext möge ein und dieselbe Taste in regelmäßigem Takte fortwährend niederdrücken. Erscheinen nun die Buchstaben in gerader Reihenfolge des Alphabets, so geht der Wiener Apparat voraus, erscheinen sie in umgekehrter Reihenfolge, so geht derselbe zurück. Weibes ist nichts nutz, es darf vielmehr immer ein und derselbe Buchstabe erscheinen, gleichviel welcher, wenn die Apparate synchron laufen sollen. Durch Verkürzen oder Verlängern eines Pendels wird dieser Zweck schon nach einigen Minuten erreicht, und die beiden Partner

können sich nun gegenseitig einen verständlichen „guten Morgen“ zurufen. Die Apparate sind eingestell. Trotzdem könnte aber doch noch der Fall eintreten, daß sich der Apparat beim Greifen von Buchstabenkombinationen verstellte. Auf die erste, gewissermaßen grobe Einstellung folgt daher sofort noch eine zweite, feinere, die ich Ihnen aber, Chmr! (bedeutet in der Typensprache „cher monsieur“ und ist eine solche Buchstabenkombination) mit Worten zu erklären nicht im Stande bin. Das muß man praktisch sehen, um es zu begreifen. Ich fürchte ohnehin, Ihre Geduld schon mißbraucht zu haben. Das Kombiniren der Buchstaben ist mit Rücksicht auf die Ersparniß an Zeit von unendlicher Wichtigkeit, und daß hierzu die Möglichkeit geboten ist, verleiht eben diesem Apparate die Aureole der glänzendsten Vollkommenheit. Zu Ihrer Depeche finden Sie: „bleiben“ statt bleiben, „hyer“ statt hier. Wissen Sie, woher das kommt? „Ei“ — „ie“ läßt sich nicht kombiniren; „ej“ — „ye“ hingegen läßt sich auf einmal greifen. Wie viele tausend Male kommen aber diese zusammengesetzten Laute und ähnliche Zusammenziehungen an einem Tage vor! und jedesmal wird dadurch ungefähr eine Sekunde und darüber erspart. „Zutereke“ in t auf 1 Mal, fe auf 1 Mal. „Hotel“ h o t auf 1 Mal z. z. Aus Sekunden werden Minuten, aus Minuten Stunden, so daß die Zeitersparniß in 24 Stunden approximativ 35 Prozent ausmachen dürfte. Betrachten Sie daher fortan derartige, jeder Orthographie John sprechende Besearten nicht für Verstimmlungen, denn sie liegen im Interesse Aller, und seien Sie auch nicht böse, wenn man Ihrer Reklamation bei einer gedruckten Depeche keine Folge geben kann; denn was Sie vor sich haben, ist der Originalstreifen, der seine Entfaltung nur dem fernem Gegenüber verdankt und auf den das aufnehmende Organ gar keinen Einfluß übt. Bei der Niederschrift von einem gewöhnlichen Depechenstreifen kann sich der Betreffende irren, ist ersterem Falle aber ergibt kein weiterer Depechenstreifen und auch keine Niederschrift. Oh! welches Glück ist da glücklich umschifft worden! —

mit Mein 41, abwesend waren 272 Abgeordnete. Der Ausschussantrag (auf Erreichung des Punktes d laut der vom Oberhaus beschlossenen Modifikation) ist demnach mit einer Majorität von 98 Stimmen angenommen.

Beim nächstfolgenden, von den ernannten Mitgliedern des Oberhauses handelnden Paragraphen protestierte Baron Gabriel Andrássy gegen die Erhebung des Ministerpräsidenten, daß er Juden zu Oberhausmitgliedern ernennen werde. Die soeben vorgenommene Abstimmung habe die Juden aus dem Oberhaus ausgeschlossen, und wenn der Ministerpräsident dennoch welche ins Oberhaus brächte, wäre dies eine gesetzliche Eigenmächtigkeit. (Widerpruch rechts.) Auch daß der Ministerpräsident von „israelitischen Patrioten“ sprach, sei ein Unsinns.

Präsident (unterbrechend): Seit längerer Zeit schon höre ich mit Befremden die Ausbrüche des Herrn Abgeordneten, welche gegen 600,000 Staatsbürger gerichtet sind; aber endlich ist es mir unmöglich, solche Ausbrüche ohne Bemerkung hingehen zu lassen. Jawohl, sie sind Patrioten, gerade solche Patrioten als die Herren Abgeordneten. (Rufe rechts: Bessere Patrioten! Großer Lärm auf den Bänken der Antisemiten.)

Baron Andrássy: Ich bitte mir aus, daß wer immer im Lande ein besserer Patriot genannt werde, als ich bin. (Lebhafte Zustimmung unter den Antisemiten; Heiterkeit rechts.) Es mag Einer ein berühmter Mann, ein größerer Mann sein als ich; aber daß Einer ein besserer Patriot sei, als ich, das stelle ich in Abrede. (Heiterkeit rechts.)

Ministerpräsident Tisza: Ja, sie sind bessere Patrioten!

Baron Andrássy: Ich bitte es mir vom Herrn Ministerpräsidenten aus, daß er hier die Juden bessere Patrioten nenne, als wird sind. (Lebhafte Zustimmung unter den Antisemiten. Rufe rechts: Zur Ordnung!)

Präsident: Ich habe nicht gehört, daß dies Jemand gesagt hätte.

Baron Andrássy: Doch, es wurde gesagt!

Ministerpräsident Tisza: Ich habe es gesagt! (Lebhafte Zustimmung rechts; großer Lärm unter den Antisemiten.)

Baron Andrássy: Nun, dann bleibe ich bei dem, was ich gesagt habe. (Lebhafte Heiterkeit.) Mit diesem Aussprüche hat er jedenfalls das Prinzip der Rechtsgleichheit verletzt. (Heiterkeit rechts; So ist's: unter den Antisemiten.) Redner beantragt schließlich, daß es in dem Paragraphen anstatt „Staatsbürger“: christliche Staatsbürger zu heißen habe.

Endwig Mocsáry sprach ebenfalls gegen diesen Paragraphen, aber nicht aus antisemitischen Motiven, sondern als Gegner des Ernennungssystems überhaupt.

Ministerpräsident Tisza bekämpfte den Antrag Andrássy's. Ich glaube nicht, sagte er unter Anderem, daß es im Abgeordnetenhause sehr Viele geben könne, welche in dieser Weise jene Bestimmung der 1867er Gesetze zunichte machen wollten, in welcher entschieden ausgesprochen ist, daß die israelitischen Bewohner des Landes in der Ausübung aller bürgerlichen und politischen Rechte den christlichen Bewohnern gleichgestellt werden. (Unruhe unter den Antisemiten.) Jawohl: gleichgestellt werden! Dies hat die ungarische Gesetzgebung im Jahre 1867 ausgesprochen und ich glaube nicht, daß wir von diesem Standpunkte zurückgehen wollen und daß Jemand in solcher Weise das im Gesetze schon gesicherte Ernennungsrecht der Krone einschränken wollte. Und gerade weil das vorhin erwähnte Gesetz von israelitischen Bewohnern spricht, glaube ich, das Gesetz will damit gesagt haben: Einwohner Ungarns, also ungarische Einwohner auch israelitischer Konfession. Dies habe ich unter dem Ausdruck verstanden, daß auch israelitische Patrioten ernannt werden.

Baron Andrássy: „Patriot“ steht nicht im Gesetze!

Ministerpräsident Tisza: Aber ich habe es so gesagt.

Nun noch Einiges über den Erfinder dieses schönen Apparates. Professor Hughes ist ein Amerikaner. Seine Erfindung war das Ergebnis langjähriger Experimente, die ihn dem materiellen Ruine nahe brachten. Endlich war der große Wurf gelungen und der Apparat wanderte zum ersten Male im Jahre 1864 zur internationalen Weltausstellung nach Paris. Das Aufsehen, welches derselbe sowohl in der Gelehrtenwelt, als in Fachkreisen machte — die in's Auge springenden praktischen Vortheile desselben bewogen auch alsbald die Regierungen Europa's, den Apparat in Verwendung zu nehmen. Prof. Hughes reiste von Land zu Land, um die hiezu designirten Arbeitskräfte persönlich in die Geheimnisse seines Apparates einzuweihen und in dessen Handhabung einzuüben. Das Spiel auf demselben ist äußerst fest und übt in Folge dessen einen unwiderstehlichen Reiz auf das manipulirende Personale aus, welches gar bald erkannte, daß der Dienst beim Typendruckapparat weit weniger anstrengend sei, als bisher. Dies ist in gewissen Grenzen und mit einigen Vorbehalten auch wirklich der Fall. Zu letzteren gehört das von Minute zu Minute sich wiederholende Aufziehen des 50 Kilo schweren Aufzugsgewichtes mit dem Fuße.

Frankreich ist es, welches die Sache des Hughes-Apparates vorzüglich zu der seinigen gemacht hat. In keinem Lande steht derselbe in solchem Ansehen — selbst in Amerika, der Heimatstätte desselben nicht. England richtet sein Hauptaugenmerk auf ein anderes Schnelltelegraphensystem, welches den genialen Wheatstone zum Erfinder hat. Als der französische Telegraphenminister Cochery sich im Jahre 1881 bei der elektrischen Ausstellung in London dieses System erklären ließ, sagte er zu dem betreffenden Demonstrator: „Ich muß gestehen, daß der Hughes-Apparat ebenfugot arbeitet und in Frankreich ausgezeichnete Dienste leistet.“ — Der so apostrophirte Herr verneigte sich stumm — war es doch Prof. Hughes selbst, der den Demonstrator machte.

A propos, vergessen Sie nicht, sich diesen Apparat auch bei unserer Landesausstellung anzusehen. — „Bei Philippi sehen wir uns wieder.“ S. R.—r.

(Heiterkeit rechts.) Was aber den Patriotismus betrifft, hat zwar der Herr Präsident schon seine Bemerkung gemacht und bin auch ich meinerseits genöthigt, der Ansicht Ausdruck zu geben, daß es nicht korrekt sei, den Patriotismus zahlreicher Bewohner des Landes, oder auch nur eines einzigen in Zweifel zu ziehen. (Zustimmung rechts.) Ich denke, wir sind es einander schuldig, den Patriotismus nicht nur hier bei uns gegenseitig, sondern auch bei Jenen vor auszusprechen, die außerhalb dieses Hauses Bürger des Landes sind. (Zustimmung rechts.) Ich bitte das geehrte Haus, den Paragraphen nach dem Ausschussantrage anzunehmen.

Nachdem noch Referent Bang sich gegen den Antrag Andrássy's ausgesprochen, wird dieser abgelehnt, da sich für denselben nur sieben Antisemiten erhoben.

Die übrigen Modifikationen wurden ohne erwähnenswerthe Debatte angenommen und das Verlangen des Abgeordneten Süß, die Vorlage nun einer formellen dritten Lesung zu unterziehen, als unbegründet abgewiesen. Der Gesetzentwurf war somit erledigt und wird da nun die Uebereinstimmung zwischen beiden Häusern erzielt ist, Sr. Majestät zur Sanction unterbreitet werden.

Es folgten hierauf Interpellations-Beantwortungen

Zunächst beantwortete Ministerpräsident Tisza die auf die französischen und deutschen Zollserhöbungen bezügliche Interpellation Helfky's. Die heutigen Aeußerungen des Ministerpräsidenten entsprechen den Aeußerungen, die wir vor Kurzem mitzutheilen in der Lage waren. Er wies auf die Tarifnovelle hin, die als Antwort auf die in Rede stehenden Zollserhöbungen zu betrachten sei, die aber in Folge der parlamentarischen Verhältnisse Oesterreichs in dieser Session nicht mehr erledigt werden könne. Jene Zollserhöbungen würden den betreffenden Staaten nicht helfen, wohl aber den Nachbarn schaden; das Zweckmäßigste wäre eine Vereinbarung Mitteleuropas zum Schutze gegen die Konkurrenz des überseeischen und russischen Getreides. „Ob die baldige Verwirklichung einer derartigen volkswirtschaftlichen Politik gehofft werden kann — jetzt der Ministerpräsident hinzu — vermag ich nicht zu sagen. Jedermann sieht wohl ein, daß ihr große Hindernisse im Wege stehen, Hindernisse, nicht sowohl politischer, als vielmehr volkswirtschaftlicher Natur. Denn es gibt mitteleuropäische Staaten, die mit überseeischen Ländern in lebhaften Handelsverbindungen stehen und sich vor einer Störung dieser Verbindung hüten, jedenfalls aber jeden Schritt, der dazu führen würde, ernstlich überlegen werden. So lange dieses Ziel nicht erreicht werden kann, bleibt nichts Anderes übrig, als unsere Erzeugnisse nach Thunlichkeit zu schützen — obwohl ich von diesen Schutzsollen nicht viel erwarte und auch Niemanden zu großen Erwartungen veranlassen will — und den jedenfalls traurigen Beweis zu liefern, daß auch wir in anderen Staaten volkswirtschaftlich schaden können. Erst wenn alle Staaten einsehen werden, daß das jetzige Vorgehen mehr schadet als nützt, wird man hoffen können, daß die erwähnte gesunde Politik in's Leben treten werde.“

Der Ministerpräsident führte ferner aus, daß das rumänische Getreide zollfrei nach Ungarn gelangen kann, daß Niemand an die Beseitigung des Handelsvertrages denke, daß man aber die Einschmuggelung fremden Getreides auf diesem Wege verhindern müsse. In dieser Beziehung hat der Handelsminister das Erforderliche bereits gethan. Die Regierung werde nach Mitteln und Wegen suchen, um die drohende Gefahr mindern zu können, wenn es nicht gelänge, sie gänzlich zu beseitigen. In der Herbstsession werde die Regierung die Zolltarif-Novelle je nach Umständen entweder unverändert oder in modifizirter Fassung wieder einbringen. (Lebhafte Beifall rechts)

Auf diese Antwort replizierte Helfky mit einer Philippika gegen das gemeinsame Zollgebiet, welches Schuld daran sei, daß Ungarn die hereingebrochenen Uebel nicht abwenden könne. Die Regierung sei auch im jetzigen Falle den Oesterreichern gegenüber nicht richtig vorgegangen. Dem Lande sollte durch eine zur volkswirtschaftlichen Unabhängigkeit Ungarns führende Politik und durch eine billige Ermäßigung der Grundsteuer geholfen werden. Da übrigens klar wurde, daß die Regierung selbst noch nicht wisse, wie sie die üble Situation verbessern solle, beantragt Redner, die Antwort des Ministerpräsidenten nicht einfach zur Kenntniß zu nehmen, sondern sie zu eingehender Verhandlung auf die Tagesordnung zu stellen. (Lebhafte Beifall auf der äußersten Linken.)

Nachdem die äußerste Linke ruhig geworden war, erwiderte Ministerpräsident Tisza, er habe Oesterreich gegenüber kein fehlerhaftes Vorgehen beobachtet; wenn die Vorlage drüber nicht verhandelt werden kann, soll auch hier nicht einmal eine Kommission des Hauses in dieser Angelegenheit irgend ein Obligo eingehen. Die Erhaltung des Zollbündnisses liege im Interesse beider Staaten der Monarchie; er habe ne gesagt, daß dies nur im Interesse Ungarns liege. Konkrete Mittel zur sofortigen Beseitigung der jetzigen Kalamität habe er natürlich nicht angegeben; dies sei auch unmöglich, da es sich um eine europäische Krise handle. Was Helfky gerathen, werde auch nicht helfen, denn eine Industrie lasse sich nicht im Handumdrehen schaffen, und Maßregeln zur Unterbrechung derselben werden auch nicht augenblicklich die Zahl der Konsumenten der landwirtschaftlichen Erzeugnisse vermehren. (Zustimmung rechts; Lärm und Widerspruch auf der äußersten Linken.) Auf Steuernachlässe könne die Regierung nicht eingehen, weil dadurch dem Staate die erforderlichen finanziellen Mittel entzogen würden. Mit Steuernachlässen lasse sich eine gewisse Einwirkung erzielen, aber nur in solchen Kreisen, welche die Verhältnisse nicht gehörig bedenken. So weit eben geholfen werden könne, sei das Mögliche im Wege von Verkehrs-erleichterungen und Tarifermäßigungen bereits geschehen. (Zustimmung rechts.)

Nun erbat sich Helfky nochmals das Wort, um auf das Manifest der vereinigten Reichsraths-Linien in Oesterreich hinzuweisen, welches schon darauf ausgehe, die mißliche Lage Ungarns bei den Verhandlungen über die Ausgleichserneuerung auszunutzen.

Da Helfky diese Manifestation mit früheren Aeußerungen des Ministerpräsidenten in Verbindung brachte, antwortete Ministerpräsident Tisza: Ich habe nie gesagt, daß das Zollbündniß unbedingt aufrechterhalten werden müsse; was ich sagte, beruhte stets auf der Voraussetzung einer billigen Reziprozität. Ich muß gegen die Behauptung, als hätte ich das Erziere gesagt, Bewahrung einlegen, sonst könnten am Ende jene Herren aus der Rede des Abgeordneten Helfky den Schluß ziehen, daß der Ministerpräsident von Ungarn das gemeinsame Zollgebiet um jeden Preis erhalten wolle, was doch nicht der Fall ist. (Lebhafte Beifall rechts.)

Bei der Abstimmung wurde die Antwort des Ministerpräsidenten von der Majorität zur Kenntniß genommen.

Schließlich beantwortete Ministerpräsident Tisza noch die Interpellation des Abgeordneten Trányi, in Betreff der deutschen Korrespondenz der gemeinsamen Truppenkommanden mit ungarischen Behörden, ferner in Betreff des Umstandes, daß die den gemeinsamen Ministerien untergeordneten Organe sich noch immer des „k. k.“ statt des gesetzmäßigen „k. und k.“ bedienen. Der Ministerpräsident erklärte, in Betreff der Korrespondenzfrage gebe es kein Gesetz, auf das man sich berufen könnte; übrigens bemühe er sich, dahin zu wirken, daß auch in dieser Beziehung eine Besserung eintrete. Hinsichtlich des „k. und k.“ sagte der Ministerpräsident, daß die Organe des ausländischen Amtes sich nicht mehr des „k. k.“ bedienen, bei der Armee sei das letztere noch gebräuchlich. Je mehr übrigens die Nation sich gewöhnen werde, die Armee nicht als eine österreichische, sondern als eine gemeinsame zu betrachten, umso mehr werde auch das Militär die formellen Erfordernisse berücksichtigen.

Trányi war mit dieser Antwort nicht zufrieden, die Majorität nahm sie jedoch zur Kenntniß.

Schluß der Sitzung nach 2 Uhr. — Morgen wird die bosnische Eisenbahnfrage Doboj-Simnjan verhandelt, übermorgen folgt die Raab-Regulierung.

### Ausland.

Budapest, 23. April.

#### Zur Tagesgeschichte.

Heute wird der englisch-russische Horizont wieder von einer dichten Nebelwolke verdüstert und die Hoffnung auf eine friedliche Beilegung des Streites ist abermals tief gesunken. Es hat eben den Anschein, daß Rußland die außerordentliche Gunst der gegenwärtigen Lage ausnützen und die Auseinandersetzung mit England forciren will. Daß es selbst für Gladstone eine Grenze gibt, wo er in dem Zurückweichen vor der kriegerischen Entscheidung stehen bleiben muß, ist natürlich; doch glauben wir nicht, daß der englische Premier thätig schon an dieser Grenze angelangt sei; er kann viel im Frieden nachgeben, denn England hat im Kriege viel zu verlieren. Unterdessen ist die Presse der beiden Mächte eifrig am Werke, um den Brand zu schüren. Von englischer Seite drückt „Daily News“ die Befürchtung aus, die englisch-russischen Unterhandlungen neigen durchaus nicht der glücklichen Auseinandersetzung zu. Das Petersburger Cabinet scheint einander geneigt zu sein, aus seiner falschen Stellung herauszutreten, während die Nachgiebigkeit Englands nahezu erschöpft sei.

Die „Agence Reuter“ verzeichnete das Gerücht, die russische Regierung hätte zu verstehen gegeben, sie halte es nicht für notwendig, eine weitere Untersuchung über die mit dem Gesichte bei Pendschek geknüpften Umstände einzuleiten und betrachte die Kontroverse darüber als erledigt. Eine amtliche Bestätigung dieses Gerüchtes liegt nicht vor.

Sollte sich dieses Gerücht bestätigen, so fehlte wenig mehr zum vollständigen Abbruch der Verhandlungen. Unterdessen ereignet man sich in Rußland über die Besetzung von Port-Samilton durch England. Durch diese Besetzung wird nämlich den maritimen Maßregeln Rußlands zur Schädigung der englischen Handelschiffahrt im Kriege ein gewaltiger Niegel vorgehoben, und es begreift sich, daß man in Petersburg damit nicht einverstanden ist.

Was das eventuelle Verhalten der Mächte im Falle eines Krieges zwischen England und Rußland betrifft, so liegen zwei Nachrichten von Bedeutung vor. Die eine betrifft die Türkei, und es soll darnach entschieden sein, daß die Pforte für die vollständige Neutralität gewonnen ist und an der Sperrung der Dardanellen festhalten werde. Die andere bezieht sich auf Italien. „Daily News“ erfährt nämlich, es fänden Unterhandlungen mit Italien wegen der Besetzung eines Theiles Egyptens durch italienische Truppen statt.

Von sonstigen, nicht auf den englisch-russischen Konflikt bezüglichen Mittheilungen ist noch das folgende Dementi aus Wien zu registriren: Die Meldung des Wiener Korrespondenten der „Kölnischen Zeitung“, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei Besprechungen betrefte des Garnisonsrechtes im Lim-Gebiete bestehen und im Monate August zwei neue Divisionen zur Verstärkung der dortigen Besatzung mobilisirt werden sollen, ist vollständig erfunden und wird in hiesigen Kreisen als auf die Beeinflussung der Geschäftswelt berechnet bezeichnet.

#### Lokal-Anzeiger.

##### Städtische Anzeigen.

Budapest, 23. April.

\* Die Konzeption des deutschen Theaters (Wollgasse) läuft mit Ende Dezember l. J. ab. Der



zu Hilfe, von denen neun gerettet wurden; zwei Männer und drei Frauen sollen ertrunken sein. Als der Dampfer in Dunaszentgyörgy gelandet war, wollten die aus dem Dorfe herbeigeströmten Bauern, über den Tod ihrer Landsleute erbittert, mit Stöcken und Hauern bewaffnet, ins Schiff eindringen, um den Kapitän zu zwingen, daß er ins Gemeindegelände komme. Als dieser sich weigerte, ihrem Verlangen Folge zu leisten, nahmen die Bauern eine drohende Stellung ein und erklärten, indem sie die Tante faßten, daß sie das Schiff nicht weiter fahren lassen. Der Kapitän ließ jedoch die Tante ablassen und fuhr ruhig weiter nach Baja, wo er die Anzeige von dem Vorfall erstattete. Der Stadthauptmann begab sich sofort auf's Schiff und nahm die Aussagen der Mannschaft und der Passagiere zu Protokoll. Ob in der That 14 Personen in dem Kahne saßen, konnte auf der Stelle nicht genau ermittelt werden, weil die Geretteten selbst in ihrer Todesangst nicht anzugeben vermochten, wie viele ihrer die Fahrt im Kahne unternahmen.

**\* Angelehener Leichnam.** In der Nähe des Ofner Blockbades schwammte gestern die Donau einen stark verwesten Leichnam an's Ufer; in den Kleidern des Ertrunkenen fand sich ein Arbeitsbuch vor, das auf den Namen Emerich Nagy-Biki, Kürschner, 28 Jahre alt, aus Szentes hinweist.

**\* Selbstmord eines Eisenbahntassiers.** Wie uns aus Nyitra (Sömör Kom.) berichtet wird, hat sich daselbst der 22jährige Eisenbahntassier Gabriel Kohut am 20. d. eine Kugel in die Brust gejagt und ist nach einständigem Leiden seiner Verwundung erlegen. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt. Die Kasse wurde in größter Ordnung gefunden.

**\* Schadenfeuer.** Aus Tetélen, 22. d., wird uns geschrieben: Gestern brach in der Ortschaft Szováti (Hajdúer Komitat) Feuer aus, welchem bei starkem Winde fünfzig Häuser und zahlreiche Nebengebäude zum Opfer fielen. Das Glend daselbst spottet jeder Beschreibung. — In Zurdorf sind, wie man uns von dort schreibt, am 21. d. sechzehn Wohnhäuser und die evangelische Kirche niedergebrannt. Bei den angestrebten Löscharbeiten zeichneten sich vorzüglich die Feuerwehr von Pogoniesiedel (Lajtasalu) und deren Steiger Karl Losz aus.

**\* Selbstmordveruch.** Der 51jährige Postdiener Joseph Dornyacsik hat heute Morgens in seiner Wohnung, Maziengasse Nr. 12, in selbstmörderischer Absicht eine Phosphorlösung getrunken und wurde in schwerem Zustand ins Krankenhaus transportiert.

**\* Ein Domherr als Defraudant.** Aus Neapel ist vor einigen Tagen, wie die dortigen Blätter erzählen, der Domherr und Rektor der Kirche „zum Kalvarienberge“ daselbst, Mgr. Luigi del Borro, unter Mitnahme der ihm von seinen Pfarrkindern behufs nützlicher und fruchtbringender Verwendung anvertrauten Gelder im Betrage von 300,000 Lire flüchtig geworden. Der Flüchtling soll sich nach der Schweiz gewendet haben.

### Der Szegediner Theaterbrand.

Ueber den Brand des Szegediner Theaters liegen heute folgende weitere Meldungen vor:

Ueber den Ausbruch des Brandes machte der beim Theater als Aufseher fungierende Feuerwehrmann Bajnóczi, welcher den Brand durch das Telephon zur Anzeige brachte, die folgende Mittheilung: Um 3 Uhr hielt das gesamte Personal des Theaters eben Raft. Bajnóczi kam mit dem Regisseur Dittói in der nach der Befehlsmittlung führenden Thüre und erwartete die Nachmittagspost. Einige Minuten vor 3 Uhr kam der im Atelier arbeitende Maler Bajor athemlos herunter und meldete Bajnóczi, daß der Schürboden brenne. Bajnóczi stürzte auf die Bühne, ergriff den großen Schlauch der Wasserleitung und richtete den Wasserstrahl auf die im nordöstlichen Theile des Schürbodens an Schürren hängenden Vorhänge. In wenigen Augenblicken hatte das Feuer weiter hinaufgegriffen und, getrieben vom Luftdruck, führten die an den zwei Seiten des Schürbodens angebrachten Brücken zur Erde und hüllten die Bühne sofort in Flammen. Von der Bühne schlug sich das Feuer unter dem heruntergelassenen Eisenvorhang zum Orchester hinüber und bald stand das ganze Proscenium in ein Flammenmeer gehüllt. Bajnóczi richtete sich nach dem Herabstürzen der beiden Brücken. Auf das früher von ihm gegebene Signal erschien die städtische Feuerwehr, doch vermochte sie sich der Bühne nicht mehr zu nähern und auch der Zuschauerraum war nicht mehr zu retten. Das aus dem Schürboden sich verbreitende Feuer hatte bald das Dach ergriffen und die von dort niederströmenden Funkenarben hüllten das ganze Dach in Flammen.

Das entsetzliche Brandunglück hält die gesamte Bevölkerung der Stadt in Aufregung. Der angesehene Bürger Ladislaus Baraga, Vorstand des Fleischhauer-Industrievereins, stürzte vor Schrecken todt zu Boden, als er, aus der neben der Esongrader Sparkasse liegenden Straße kommend, das herrliche Theater in Feuer gehüllt sah. Der Verdacht, daß das Feuer von Jemandem boshafterweise gelegt worden sei, ist vollständig grundlos. Das Unglück entstand in Folge einer Unvorsichtigkeit. Die Lage der brodbloßen Schauspieler ist eine verzweiflungsvolle. Sie haben die Gagen selbst für die letzten Monate nicht ganz ausgezahlt erhalten, weil die Einnahmen ziemlich dürftig waren. Zum Festen der Schauspieler eröffnen die Szegediner Blätter bereits heute Subskriptionen.

Unter dem heutigen Datum wird berichtet: Noch jetzt brennt es in einzelnen Räumen des Theaters. Um 9 Uhr stieg der Plafond eines Requisiten-Magazins im ersten Stock der Börsenstraße Feuer. Unversehrt blieben sämtliche äußeren Stützgänge, sowie bis zehn Lokalitäten im ersten und zweiten Stockwerk, nämlich die des Direktors, des Sekretärs und des Regisseurs, die Kanzlei-Bibliothek und mehrere Ankleidezimmer. Das Innere des Theaters, die Bühne sammt Allem, was sich darin befand, ist ein großer Schutthaufen. Außer dem Mauerwerk und den eisernen Säulen ist nichts übrig geblieben. Der Eisenvorhang und der kolossale Luster liegen zu unförmigen Massen geschmolzen und gebrochen auf den Tritten. Das abgebrannte Theatergebäude wird fortwährend von einer tausendköpfigen Menge umringt, welche ein Militärkorps vom Schauplatz abhält, während Feuerwehren arbeiten. Im

Publikum herrscht gewaltige Aufregung. Die Lokalblätter wurden in mehreren Auflagen vergriffen. Zur Unterstützung der Schauspieler, die ihre Garderobe verloren und brodblos sind, werden Sammlungen eingeleitet.

Zur Ermittlung, wie das Feuer entstand, führt Oberstadthauptmann Szluha seit heute Früh eine auf alle Details sich erstreckende Untersuchung. Mehrere Schauspieler, Aufsehermänner und Feuerwehrleute sind vorgeladen. Vormittags wurde der Theater-Aufseher Ignaz Bajnóczi vernommen, der den ganzen Hergang erzählt. Seiner Aussage gemäß entstand das Feuer auf dem Schürboden, erstreckte sich aber sehr bald hinunter auf die Bühne, so daß die aufolge eines Notsignals herbeieilende Feuerwehrleute nicht mehr eindringen konnten. Bajnóczi deponirt, daß in allen vier Reservoirs Wasser war. Die Untersuchung dauert fort und soll auch wegen Einleitung der Strafuntersuchung das Gericht erjudet werden.

Von der Einrichtung des Theaters wurde gar nichts gerettet. Der große Luster, welcher vom Plafond niederhing, liegt jetzt unförmlich zusammengeballt in den Gluthen. Der feuerfichere Steinplafond des im Erdgeschosse befindlichen Gasthauses wurde von dem niederstürzenden Dache durchgeschlagen. Der riesige eiserne Vorhang liegt zusammengebrochen. Die sechs Zoll dicken Wasserleitungsrohre erscheinen durch die glühende Hitze wie Schlangen gekrümmt und das Wasser, welches sich darin befand ist verdunstet und verdringt. Die brave Feuerwehr war unermüdet beim Brande thätig. Der Obergespan Albert Kallay, welcher den Einnahmeherrn Szegedins die Beileidsäußerung ihres Abgeordneten, des Grafen Ludwig Tisza, aus der Hauptstadt überbrachte, sandte um 5 Uhr Morgens ein erschöpfendes Telegramm über den Brand an den Ministerpräsidenten Koloman Tisza.

Das Theater wäre zweifellos zu retten gewesen, wenn das Feuer sofort bemerkt worden wäre. Auf der Bühne befanden sich außer den vier Hydranten noch zwei Ertincteure, doch vermochte man sich diesen, des ungeheuren Qualms wegen, nicht zu nähern. Das solid gebaute Theater widerstand dem Feuer lange Zeit; die Außenseiten sind nicht stark beschädigt, es sind sogar noch mehrere Fenster unversehrt, nur die Fenster des auf dem Stephansplatz führenden halbrunden Giebels sind zertrümmert und die eisernen Thüren gekrümmt. Frau Palmany, welche hier zu Gastrollen weilt, hat an ihrer Garderobe und ihren Juwelen keinen Schaden gelitten.

Au den König ist noch gestern Abends ein telegraphischer Bericht über das Unglück abgegangen. Nachts kam eine Depesche aus der Kabinettskanzlei, in welcher eine ausführliche telegraphische Meldung verlangt wurde, die man auch sofort erstattete.

Das Theater war bei folgenden vier Gesellschaften versichert: „Franco-Hongroise“, „Erste ungarische allgemeine Versicherung“, „Ritunione“ und „Assicurazione Generali“, und zwar zusammen auf 428,000 fl. Jede der vier Gesellschaften partizipirt mit 100,000 fl. Bei der „Ungarischen allgemeinen Versicherung“ sind ferner noch die Garderobe und die innere Einrichtung mit 28,000 fl. versichert. Der Schaden dürfte sich auf 400,000 fl. belaufen. Die erwähnten Anstalten sind durch Rückversicherungen ausgiebig gedeckt.

**\* Szegedin, 23. April. (Privat-Telegramm.)**

Die Untersuchung wird vom Oberstadthauptmann August Szluha mit großer Energie geführt; es scheint aber, daß die eigentliche Ursache des Brandes nicht anz's Tageslicht kommen wird. So viel steht fest, daß große Unvorsichtigkeit geherrscht und daß die Theater-Feuerwehr nicht genug zeitlich am Platze war. Es klingt wie Ironie, daß man zu den Reservoirs nicht hinzu konnte und daß der Ertincteur sich ebenfalls auf einem unzugänglichen Platze befand.

Unter der großen Reihe von Zeugen, welche zuerst auf der Brandstätte gewesen, haben nur wenige etwas Belangreiches ausgesagt. Wichtig ist die Aussage des Theater-Aufsehers Ignaz Bajnóczi, der um 3 Uhr in seinem Bureau Rauch verspürte und mit den Schauspielern Alexander Somló und Martin Kallay auf die Bühne rannte; damals brannte schon die letzte Gasse des Schürbodens, welche aus 5-6 Vorhängen besteht; erst auf ihr Lärm signal kamen Feuerwehrmänner, die aber damals nicht mehr zum Reservoir gelangen konnten. Entgegen dem allgemeinen Bericht behauptet dieser Zeuge, daß die Reservoirs gefüllt waren. Auf den Lärm der Schauspieler, die auch den Direktor herbeigerufen, kamen Polizisten herbei, die Bajnóczi, welcher mit dem Schlauch spritzte, von nutzlosen Arbeit abhielten und von der Bühne verwiesen, weil Gefahr des Einsturzes vorhanden war. Bajnóczi sperrte dann die eisernen Zugänge zur Bühne ab, rannte über die Straße in den Zuschauerraum, wo auch schon das Orchester, alle Logen und Sitze in Flammen standen.

Belangreich ist auch die Aussage des Georg Bajor der um 3 Uhr auf die Bühne kam, weil er den Lärm der schweren Eisentüren hörte, die von den brennenden Vorhängen hinabfielen; damals brannte bereits der Schürboden; er erinnert sich bestimmt, daß der Probenvorhang aufgegangen war, woraus hervorging, daß das Feuer oben entstand. Zwei Weiber, welche im inneren Raum säuberten, entflohen um ein Viertel 4 Uhr, als hinter der eisernen Courttine Feuer in den Zuschauerraum hineinzingelte.

Die Feuermänner sagen übereinstimmend aus, daß sie wegen der großen Hitze und des starken Qualms im Theater nichts unternahmen konnten.

Das Gericht hat die Angelegenheit übernommen; vielleicht wird die Untersuchung befördert durch die Anwesenheit der beiden höheren Ministerialbeamten Ludwig Lecher und Alexander Faszcsowys, welche morgen eintreffen. Es ist jedenfalls sehr bezeichnend, daß das Ergebnis der Untersuchung geheim gehalten wird von Seite der Behörde, während doch die Einwohner Szegedins in ihrer großen Bestürzung und allgemeinen Niedergeschlagenheit Recht hätten, genaue Aufschlüsse zu erhalten, wodurch der herrliche Monu-

mentalbau, der ihren Stolz gebildet, zu einer Ruine verwandelt wurde.

Im Theater selbst brennt es noch immer. Die Feuerwehr muß noch fortwährend Wache halten. Die große Theilnahme der Stadt fand Ausdruck in den Sitzungen, welche die städtischen Repräsentanten heute abgehalten. Die Theater-Kommission des Municipalausschusses beschloß, vor dem demnächst einzuberufenden Plenum zu beantragen, daß das Publikum zur Unterstützung der bedauerenswerthen Schauspieler, die ohnehin die letzte Zeit ihre Gagen unpietlich erhielten, aufzufordern, weiter, daß die Architekten Fellner und Hellmer aufgefordert werden, durch Erfahrungen verbesserte Pläne für die Rekonstruktion vorzulegen, so daß das neue Theater spätestens bis Januar 1886 fertig werde. Die Repräsentanz hat sich in der außerordentlichen Sitzung auf den Standpunkt der Theaterkommission gestellt. Dieselbe Kommission verlangt, daß vom sogenannten „Bester Lloyd“-Fond sofort 500 fl. dem Personale ausbezahlt werden. Sehr bewegt gestaltete sich die Beratung der Schauspieler, welche auf Einladung des Direktors Vinzenz Nagy sich eingefunden hatten. Mit Thränen in den Augen zeigte der Direktor an, daß er in Folge des schlechten Geschäftsganges ihnen nichts helfen könne. Er sehe sich genöthigt, von der Vertragsklausel Gebrauch zu machen, welche ihn ermächtigt, in Folge vis major die Kontrakte aufzulösen. Die Garderobe und die Bibliothek seien das Einzige, was ihm geblieben, diese stelle er ihnen für Gastspiele zur Verfügung; er selbst lehre der Bühne den Rücken. Unter allgemeinem Schluchzen wurde die Konferenz beendet.

**Szegedin, 23. April. (U. P.)** Der unmittelbare Urheber der Katastrophe läßt sich nach dem bisherigen Erfolge der Untersuchung auch annäherungsweise nicht vermuthen.

### Theater, Kunst und Literatur.

\* Direktor Feketi hat gestern die polizeiliche Erlaubniß zur Abhaltung von Vorstellungen im deutschen Theater in der Wallgasse erhalten. Dieselben beginnen am 1. Mai mit dem Volksstücke „Der Strife“ von Szillegeti und Balázs und währen im genannten Theater bis 15. September. Direktor Feketi hat sein Personal wesentlich vermehrt, da am 1. Mai auch in der Christinenstädter Arena die Vorstellungen ihren Anfang nehmen. Im „Strife“ treten Frau Blaha und auch Direktor Feketi auf.

\* Deutsches Theater. Das Gesamtgastspiel der Mitglieder des Theaters an der Wien unter Mitwirkung der Frau Ziemer wird noch bis Ende des Monats dauern. Bei dem großen Erfolge, den „Gilette de Narbonne“ errungen, verbleibt diese Operette — zumal nun die Preise auch erheblich ermäßigt wurden — bis auf Weiteres auf dem Repertoire.

### Gerichtshalle.

**Budapest, 23. April. (Der Anklage-Antrag gegen Emerich Valentics.)** den Mörder der Veronika Pesek und der Rosa Bundai, ist, wie uns mitgetheilt wird, bereits gestellt worden. Der Antrag, den Vizestaatsanwalt Johann Bakos ausgearbeitet hat, enthält in gedrängter Form die Erzählung des Verbrechens vom 2. d. die Aussagen der Zeugen und das Geständniß des Thäters. Auf Grund dieser Beweise, welche den objektiven und subjektiven Thatbestand feststellen, und auf Grund seines Eingeständnisses beantragt die Staatsanwaltschaft, daß Emerich Valentics wegen des Verbrechens des Mordes nach §. 278 und wegen des Verbrechens des Diebstahls nach §. 333 und unter Anwendung des §. 96 des St.-G. (Zusammentreffen mehrerer strafbarer Handlungen) unter Anklage gestellt, nach Rechtskraft des Anklagebeschlusses die Schlussverhandlung abgehalten werde und zu derselben die im Antrage namhaft gemachten Zeugen vorgeladen werden mögen.

— (Prozeß „Azienda“ — „Gyantali“.) Der Präsesat der k. k. Kurie verhandelte heute unter dem Vorsitz Bela Perczels (Reverent Andor Pais) die Nichtigkeit-beschwerde, welche der Redakteur des Wochenblattes „Gyantali“ Moriz Fischer und die Mitarbeiterin dieses Blattes Charlotte Schiff gegen das Urtheil des Budapesters Präsesates vom 25. Februar l. J. überreicht hatten. Wie noch erinnerlich, wurden die Genannten vom Schwurgerichte nach der zwei Tage und zwei Nächte hindurch ununterbrochen während der Verhandlung des Präsesates der Verleumdung und Ehrenbeleidigung in 6, respective 8 Fällen, begangen an der Versicherungsgesellschaft „Azienda“ durch Veröffentlichung einer gegen diese Gesellschaft gerichteten Artikelserie, sowie durch Verbreitung von Blättern, schuldig erkannt und wurde Moriz Fischer zu 7 Monaten Gefängniß, 300 Gulden Geldstrafe, im Nichtbringungsfall zu weiteren 30 Tagen Gefängniß, Charlotte Schiff zu 7 Monaten Gefängniß, 400 Gulden Geldstrafe, eventuell zu weiteren 40 Tagen Gefängniß, Beide solidarisch zur Bezahlung der 3174 fl. 71 kr. bestimmten Kosten des Verfahrens verurtheilt. Der Präsesat der k. k. Kurie verwarf heute nach eingehender Berathung die Nichtigkeitsbeschwerde der Beurtheilten da sämtliche in der Beschwerde aufgezählten Punkte unbegründet befunden wurden.

### Offener Sprechsaal.\*)

Seidene Mülbergaze — direkt an Müller — ohne Zwischenhändler und Agenten. — Preisliste umgehend. G. Senneker, Zürich (Schweiz.)

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Eine alte renommierte und im besten Gange befindlich  
**Kanditen-Fabrik**  
 ist in einer Provinzhauptstadt Oesterreichs um **11,000 Gulden zu verkaufen.** Näh. in der Exp. d. Bl. 8543

**Eine kleine Ausgabe,**  
 aber ein großer Gewinn ist allen Denjenigen sicher, welche durch Anwendung der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schächtel 70 Kr. in den Apotheken) ihren Körper reinigen und hierdurch neu beleben, stärken und kräftigen. Da in Ungarn verschiedene Nachahmungen von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen existiren, so achte man genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

**Fanny Beermann** geb. Herzl gibt im eigenen Namen, wie im Namen der Verwandten schmerzzerfüllten Herzens Nachricht von dem Hinscheiden ihres unvergeßlichen Gatten, des Herrn

**JULIUS BEERMANN,**

welcher in seinem 64. Lebensjahre am 23. d. M. nach längerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle des Verbliebenen wird Freitag, 24. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Trauerhause: Belagasse Nr. 3, eingeseget und auf dem Friedhofe nächst der Kerepeser Linie zur ewigen Ruhe bestattet.

Budapest, 23. April 1885.

Friede seiner Asche! 8582

**Litographische Arbeiten,**

namentlich **Plakate** und **Etiquettes** in **Farbendruck** übernehmen wir **zur prompten und garantirt schönen Ausführung.** Muster stehen zur Verfügung. **Bloch & Pollák** 8578 **Budapest, Göttergasse Nr. 6.**

Das Komptoir der **Wein-Großhandlung**

**Nord & Zerkovitz**

beendet sich von nun ab 8566  
**VI., Wainner-Boulevard 21, 1. Stod (Industriehof.)**

**Bahn-, Schiff- und Postnachnahmen**  
 eskomptirt und inkassirt die

**Nachnahmen-Eskompte-Abtheilung**  
 der  
**Pester ungarischen Kommerzial-Bank.**

**Rosa Weiß,**  
**Markus Freund,**  
 Baja, Pancsova,  
**Verlobte.** 8568

**Jeanette Glajel,**  
**Carl Sakubovic,**  
 Sillein, Szucsány,  
 empfehlen sich ihren Verwandten und Bekannten als  
**Verlobte.** 8567

**Erain Fleißig** und dessen Gattin, geb. **Rosa Drucker,** geben in ihrem und im Namen ihres Sohnes **Alexander,** sowie im Namen aller übrigen Verwandten mit tiefbetäubtem Herzen die traurige Nachricht von dem Ableben ihres unvergeßlichen und vielgeliebten Sohnes, resp. Bruders, des

**Adolf Fleißig,**

welcher am 23. d. M., Morgens 5 Uhr, in seinem 23. Lebensjahre, nach langem Leiden selig entschlafen ist. Die irdische Hülle des so früh Dahingegangenen wird Freitag, am 24. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause: VII., Tabatgasse 1 (Hufar'sches Haus), nach dem isr. Friedhofe geleitet und dajelbst zur ewigen Ruhe bestattet. 8579  
 Budapest, im April 1885.  
 Friede seiner Asche!

**S ZULINER**  
**Sauerwasser.**

Von Alters her das beliebteste und gesuchteste aller natürlichen Sauerwässer. Mit säuerlichem Weine gemischt das köstlichste und wohlthueendste Erfrischungsgetränk; bei Verdauungsschwäche, bei Leber-, Milz- u. Gallenkrankheiten das beste Heilmittel. Stets frisch am Lager in der Hauptniederlage bei

**L. Edesky,** k. u. g. Hoflieferant,  
**Budapest, Elisabethplatz Nr. 7.**  
 Borräthig in allen Apotheken, Spezereihandlungen, Hotels und Restaurationen. 8520

**Herrn Johann Friedrich, Apotheker**  
 in **Mataczka (Prestburger Komitat).**

Ich bitte ergebenst, mir sofort 6 Schächteln Ihrer Pillen zu senden. Gott segne Sie für die Erfindung dieses wirkungsvollen Heilmittels. Bucs, am 22. August 1882.

**Ludw. Helmetich,** Pfarrer.  
**Karl Pataty** in **Budapest,** Széchenyi-Promenade, vis-à-vis dem Neugebäude, zu haben.



Haupt-Depot bei  
**Joseph Hoffmann, Budapest,**  
 Akademiegasse. 7895

**Telegramme.**

**Der afghanische Grenzkonflikt.**

**Wien, 23. April.** (Privat-Telegramm.) Der russisch-englische Konflikt wird fast allgemein als verschärft angesehen. Das verschärfende Moment liegt nicht in dem Wesen der Kontroverse, also nicht in den Differenzen bezüglich der Grenzlinie, sondern in dem Umstande, daß die Streitfrage allein Anseine nach auf das überaus heikle Gebiet der militärischen Ehre hinübergespielt wird. England scheint von der Ansicht auszugehen, daß es billigerweise eine Untersuchung des Vorgehens Komaroffs fordern kann, nachdem es in der Grenzfrage Entgegenkommen bewiesen; während Rußland der Ansicht sein dürfte, daß eine Untersuchung begreiflicherweise schwer möglich sei, da der Czar — wie es hieß — Komaroff erst nach Entgegennahme des genauen Berichtes über sein Vorgehen ausgezeichnet hat.

**Petersburg, 23. April.** Aus Anlaß des Berichtes Lumsden's sagt das „Journal de St. Petersburg“:

„Es kommt uns sehr gelegen, von diesem Schriftstücker zu sprechen, da Gladstone selbst hinsichtlich der Aussagen Lumsden's schon im Voraus bemerkte, daß dieselben auf den Behauptungen aus afghanischer Quelle beruhten. Wie könnten also durch dieses Dokument gewisse Theile des Berichtes Komaroff's, der doch so genau vollständig ist, erschüttert erscheinen? Gladstone wird sicherlich nicht erlauten sein, wenn die russische Regierung sich auf die Zeugnisse ihrer Generale verläßt.“ Das „Journal de St. Petersburg“ bemerkt weiter, wenn es sich darum handle, zu einer Verständigung zu gelangen, sehe man nicht ein, welchen Nutzen eine solche Polemik hat, die sich auf Nebenjächliches beziehe, während es so wichtig und nützlich wäre, die Dinge klarzustellen und über die Grenzfrage zum Schluß zu kommen. Was die von der englischen Regierung nachgesuchten Kredite anbelangt, so stehe es England frei, sich zu beunruhigen. Was Rußland betreffe, bleibe daselbe ruhig, so sehr es sich auch von dem Ernste der Umstände Rechenschaft ablege, und werde es den Anforderungen der Situation zu begegnen wissen. Das Journal schließt, es werde sich glücklich schätzen, wenn der Wunsch Granville's, mit allen Mächten in freundschaftlichen Beziehungen zu bleiben und jede Differenz auf friedlichem Wege zu regeln, in Erfüllung gehe.

**Petersburg, 23. April.** Das Vertrauen in eine friedliche Lösung des Konfliktes mit England ist in den Blättern sehr im Abnehmen begriffen. Die „Nowoje Wremja“, die Frieden um jeden Preis will, meint, weder Bendschsch, noch Herat sei ein Streitobjekt für zwei Großmächte.

**Paris, 23. April.** Die Reprise nach Vörienschluß soll durch eine Depesche des „Journal de Paris“ veranlaßt worden sein, welche sagt, daß die Mediation des Kaisers Wilhelm zwischen Rußland und England gewiß und Rußland gewillt sei, dieselbe anzunehmen, wenn England selbe, so wie Rußland, freimüthig, herzlich und ohne Reserve annimmt.

**Wien, 22. April.** (Privat-Telegramm.) Nach Dabessaer Berichten der „Pol. Kor.“ sind alle Anstalten getroffen, um die rascheste Konzentration einer Armee in Turkestan zu bewerkstelligen, welche aus folgenden Truppentheilen zu bestehen hätte: Dem Komaroff'schen Korps, welches mit seinen Reserven auf die Stärke von 22,000 Mann zu bringen wäre; aus den auf etwa 15,000 Mann zu tagirenden, in den Distrikten von Baku und Derbent dislocirten Truppen, deren Marschbereitschaft bereits angeordnet worden ist; endlich aus einem, aus der Turkestaner Armee auszuscheidenden Korps von beläufig 17,000 Mann, wovon mehrere Bataillone bereits auf dem Marsche nach Amu-Darja begriffen wären. Aus dem Hafen Nikolajew sind in den letzten Tagen die Kriegsschiffe „Sestriga“, „Sulin“, „Elborus“ und „Jugul“ ausgelaufen. In Sebastopol werden die süd-

lichen Buchten armirt, um eventuell eine größere Esfabre aufzunehmen. Die Handelsschiffe werden in die Nordbuchten verwiesen. Ferner wird das Projekt der Anlage neuer und verstärkter Befestigungen zum Schutze der Häfen von Dabessa und Dschekow ernstlich erwogen.

**Paris, 23. April.** Nach den letzten Londoner Nachrichten ist die Situation unverändert, aber die Aufregung in Rußland nehme zu und die Rüstungen sollen dajelbst in gesteigertem Maße betrieben werden. Die Militärpartei soll Beweise dafür besitzen, daß die englischen Offiziere die Afghanen aufstachelten, und sie soll die Regierung dazu drängen, Genugthuung zu verlangen.

**Ugram, 23. April.** In der heutigen Landtags-sitzung wurde die Budgetdebatte fortgesetzt.

**Hintovics** (Starcevic'sianer) erklärt, Kroatien sei im Sinne des Ausgleiches eine Provinz Ungarns; über das Budget könne man daher nicht verhandeln. Der Ausgleich gebe alle Gewalt Ungarn. Tiba hat das Recht, einen Banus vorzuschlagen. Die Regierung sei nicht der Anstalt der Majorität, sondern die Majorität ein Werk der Regierung. Tiba habe den Banus ernannt. Caligula ließ sein Pferd zum Konjul wählen. Tiba könnte im Sinne des Ausgleiches schließlich einen Esel zum Banus ernennen lassen. Diese Bemerkung ruft einen Sturm der Entrüstung auf den Füßen der Rechten hervor, Jospowich ruft: „Eine so unwürdige Sprache kann nur ein Fremdling führen. Dies sei ein Beweis, daß der Redner kein Kroat sei.“

**Präsident** ertheilt den Abgeordneten Hintovics und Babarcics den Ordnungsruf; Letzterem deshalb, weil er die lautesten, lärmendsten Gegenrufe gegen die Proteste der Majorität ausstieß.

**Hintovics** setzt Johann seine Rede sozialpolitischen Inhalts fort und schildert die Lage Kroatiens in den schwärzesten Farben. (Der Banus tritt in den Saal.) Redner kritisiert die Finanzverwaltung, das gemeinsame Budget und den finanziellen Schlüssel des Ausgleiches. Redner findet, Kroatien müsse zur Erhaltung der autonomen ungarischen Schulen, sogar zur Errichtung des Monumentes für Desak beitragen, der den Ausgleich geschaffen, welcher das Unglück Kroatiens sei. Redner erklärt, er sei bereit, für seine Person selbst den Ausgleich anzuerkennen, wenn eine gute Verwaltung und gerechte Zustände geschaffen werden. Er verweigert das Budget.

**Pavics** (Nationalpartei) kritisiert der Stellung der zwei oppositionellen Fraktionen und rechtfertigt den Standpunkt der Majorität. Redner konstatirt, daß der Ausgleich wiederholt die Sanktion des Volkes erhalten habe. Die Würdigung für eine bessere Zukunft liege in dem Umstand, daß der Banus das Vertrauen sowohl Ungarns, als auch Kroatiens besitze, was nicht bei allen seinen Vorgängern der Fall war.

**Bernita** (Strofinerpartei) verliert den Standpunkt seiner Partei zu rechtfertigen. — Die Sitzung wurde wegen vorgerückter Stunde abgebrochen und wird um 6 Uhr Abends fortgesetzt.

In der Abend-sitzung lekte Bernita seine Rede fort. Er zählt die Verletzungen des Ausgleiches auf, den Ungarn einzubehalten niemals beabsichtigte. Die Entsendung einer Regimenterdeputation sei überflüssig, weil diese resultatlos bleiben müsse. Am Schluß seiner anderthalbstündigen Rede erklärt er, das Budget abzulehnen.

Die nächste Sitzung findet morgen Vormittags statt.

**Wiss, 23. April.** (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Jener Passus der von der Skupstina beschlossenen Adresse, welcher von den auswärtigen Beziehungen Serbiens spricht, hat folgenden Wortlaut: „Die neuen Beweise der seitens Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph für Serbien gehegten Freundschaft, welche in der Einladung an den König zur Theilnahme an den Manövern und in dem ihm bereiteten herzlichsten Empfange zu Tage traten, haben in der serbischen Volksvertretung das Gefühl tiefer Befriedigung und Anerkennung hervorgerufen. Dies gilt nicht minder von dem Besuche des Königs Carol von Rumänien, in welchem die Volksvertretung ein Pfand der wechselseitigen Pflege der auf einer gemeinsamen Vergangenheit und Zukunft beruhenden Interessen erblickt. Die Skupstina freut sich der Thatfache, daß Serbien zu allen Staaten in guten Beziehungen steht und bedauert tief die in Betreff Bulgariens konstatirte Unselbstständigkeit. Wiewohl aber die Volksvertretung dies beklagen muß und so lebhaft sie die Wiederkehr geregelter Beziehungen herbeiwünscht, muß sie doch ihrem Wunsche dahin Ausdruck geben, daß Alles gethan werde, was durch die Ehre und das Ansehen Serbiens geboten erscheint.“

**Petersburg, 23. April.** Zu Ehren der slavischen Gäste fand gestern ein Subskriptions-Festessen statt. Die Toaste auf den Fürsten von Montenegro und den Ex-Metropolit von Mithael erregten Enthusiasmus. An den Letzteren wurde ein Telegramm abgesendet, worin es heißt: Wir trinken auf das Wohl des treuen Beschützers der Kirche, des erprobten Freundes des russischen Volkes, des ruhmvollen Theilnehmers an der Befreiung Serbiens, des Dulders um der Wahrheit willen, des einzigen rechtmäßigen Hirten der serbischen Kirche. Der Metropolit von Montenegro toastirte in serbischer Sprache auf die Zusammengehörigkeit der Montenegriner und Russen, was mit langandauerndem Beifalle aufgenommen wurde. In der Begrüßung wurden die Gläser in Scherben geschlagen. Professor Müller trank auf das Wohl des serbischen Volkes, demselben neben der politischen Unabhängigkeit auch die geistige, die innere wünschend. Ein galizischer

Der Bauer sprach: „Wir Söhne einer Familie, eines Glaubens, die nur durch die Politik getrennt sind, warten auf den günstigen Moment. Wenn auch unser Volk zu den Eingriffen der Jesuiten schweigt, so herrscht doch in Galizien der russische Glaube, wie bei Euch.“

Rom, 23. April. Die in Afrika befindlichen italienischen Truppen wurden unter das Kommando eines Divisions-Generals mit dem Siege in Massauah gestellt. Die Besetzung der Bai von Hanakil und von Edd ist, wenn nicht schon erfolgt, so doch unmittelbar bevorstehend, und wird sich somit die italienische Okkupation auf 300 Meilen Küstlänge ausdehnen. Die „Maffegua“ findet diese Aktion gefährlich, weil sie Italiens Kräfte zersplittert. Aus mehreren schwerwiegenden Anzeichen, sagt sie, ist zu ersehen, daß der Entscheidungskampf im Mittelmeere nicht mehr ferne ist. Wozu also den Schlüssel zum Mittelmeere im rothen Meere suchen — halten wir unser Pulver trocken, das ist der Schlüssel zur Lösung der Mittelmeer-Frage.

Paris, 23. April. Das „Journal des Debats“ meldet, daß die Unterhandlungen in Betreff der Affaire „Bosphore Egyptien“ in eine neue Phase getreten sei. Frankreich habe mündliche Vorstellungen erhoben und sofortige Genugthuung verlangt. Das Blatt glaubt übrigens zu wissen, daß von der Entsendung der Flotte keine Rede sei.

Ein Dynamit-Attentat.

London, 23. April. In einem Zimmer des Gebäudes der Admiralität fand heute Vormittags 11 Uhr eine Explosion statt; ein Beamter der Admiralität wurde schwer verwundet. Die Polizei stellte am Thortore eine sofortige Untersuchung an.

London, 23. April. Die wegen der Explosion im Gebäude der Admiralität angestellte Untersuchung ergab, daß die Explosion durch ausgetretenes Gas nicht verursacht wurde, sie soll vielmehr durch Dynamit haben herbeigeführt worden sein, welche von der Seite des Saint James-Parkes durch das Fenster in das Zimmer des Sekretärs geworfen worden wären. Die Mauer des Zimmers blieb unverändert, das Innere aber wurde zerstört und mit Trümmern bedeckt.

London, 23. April. Es ist nunmehr fast zweifellos, daß es sich bei der Explosion im Gebäude der Admiralität um ein Dynamit-Attentat handelt. Der Verdacht der Thäterhaft richtet sich gegen ein Individuum, anscheinend einen Arbeiter, welches längere Zeit sich beim Admiralsgebäude herumtrieb und dann vom St. James-Park aus eilig davonlief.

Paris, 23. April. Eine Depesche der „France“ meldet, daß die Cholera wieder in Cairo aufgetaucht ist. Es werden sieben Todesfälle gemeldet.

Madrid, 23. April. Die Sanitätsbehörde beschloß, die Provenienzen aus China und Indien einer Quarantaine zu unterziehen, weil seitens Europa's gegen die Provenienzen aus diesen Ländern, in welchen die Cholera herrscht, keinerlei sanitäre Vorsichtsmaßregeln ergriffen wurden.

Petersburg, 23. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Polit. Korr.“ Die feierliche Eröffnung des Petersburg mit dem finnischen Golfe verbindenden, für große Fahrzeuge berechneten Schiffahrtskanals, durch welchen Petersburg den Charakter eines Hafenplatzes erhalten soll, ist für die Mitte Mai in Aussicht genommen. Das Kaiserpaar und die Mitglieder des Kaiserhauses werden dem Akte, welcher mit großer Solemnität ins Werk gesetzt werden wird, persönlich beiwohnen.

Ragy-Cunyo, 23. April. (U. P.) Der Obergespan des Komitates Alföld-Fehér, Karl Zeyl, ist heute nach längerer Krankheit gestorben.

Hermannstadt, 23. April. (U. P.) Die Landes-Kirchenversammlung der evangelischen Glaubensgenossen A. K. faßte heute den Beschluß, in Betreff der Regelung der Verhältnisse der Kandidaten der Theologie und des Lehramtes in Hinsicht auf G. A. 30: 1883 das Landesstudium zu ermächtigen, alle jene Vorlesungen zu treffen, welche geeignet erscheinen, eine Kollision mit den bestehenden Staatsgesetzen, insbesondere mit Bezug auf den erwähnten G. A. 30: 1883 hinsichtlich der Kandidaten des Mittelschullehreramt zu vermeiden.

Sport.

Wien, 23. April. (Privat-Telegramm.) Der heutige fünfte Tag des Frühjahrsrennens brachte folgende Sieger: Im Claimingstafes Arthur v. Meyers „Druid“ gegen „Occident“; im Kinseut-Handicap Arthur v. Meyers „Müllerjung“ gegen „Jewek“; im Gamcock-Rennen Baron G. Bodmaniczky's „Katak“ gegen „Matador“; im Reiterklub Verkaufrennen geht Ferdinand v. Schöbberger's „Fahrb“ über die Bahn; im Verkaufs-Hürdenrennen Rittmeister Jukely's „Babette“ gegen Crocollo's „Donau“; im Steplerhause Rittmeister Jukely's „Carthago“ gegen „Bedritta“. Das Wetter war herrlich, der Besuch mittelmäßig, die Felder waren gut besetzt. Vom Hof waren anwesend Erzherzog Wilhelm und Herzog von Vragana.

Berlin, 23. April. (Schluß.) Papierrente 64.40, 6proz. österr. Papierrente 77.20, Silberrente 65.40, österr. Goldrente 65.50, 6proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 75.25, 5proz. ungar. Papierrente 72.50, ungar. Pfand-Obligationen 77.10, 5proz. Pfand-Obligationen 98.20, Kreditaktien 455.—, österr.-ung. Staatsbahn 482.—, Südbahnaktien 211.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 104.70, Kaschau-Oderberger Bahn 59.50, rumänische Bahnanlagen —, russische Banknoten 195.90, Wechsel per Wien 161.10, orientalische Anleihe zweiter Emission 55.40, Elbethal 295.50, Eskomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spekulation reservirt; Staatsbahn und ungarische Renten durch Wiener Verkäufe gedrückt. Leitende Banken, theilweise Bahnen abgeschwächt. Russische Werthe schließlich besetzt. Zinsfuß 4 Prozent. — Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 75.90, österreichische Kreditaktien 455.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 482.50, Südbahn-Aktien 211.—, Karl Ludwigbahn 104.25, russische Banknoten —, Besser.

Frankfurt, 23. April. (Schlußkurse.) Vierprozentige Papierrente 65 1/8, österr. Papierrente —, Silberrente 65.40, 4proz. österr. Goldrente 85 1/8, 6proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 77.68, 5proz. ungarische Papierrente 72 1/8, österreichische Kreditaktien 227.—, österr.-ungarische Bankaktien 795.—, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 242.75, Karl Ludwigbahn-Aktien 207.—, Südbahn-Aktien 103.—, Elisabeth-Westbahn 191.45, ungarisch-galizische Bahn —, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 162.—, 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 77 1/8, ungarische Eskomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —. Markt. — Nachbörse: Desterreichische Kreditaktien 226.62, österr.-ungarische Staatsbahn 241.—, Südbahnaktien 104.—, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 23. April. (Abendkurse.) Dester. Kreditaktien 227.87, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 242.50, Karl Ludwigbahn 208.50, Südbahn 104.—, ungar. Goldrente 75 1/8, 4proz. Silberrente —, 4proz. österr. Goldrente —, Befestigt. Paris, 23. April. (Schluß.) 3proz. Rente 77.90, 4 1/2proz. Rente 108.22, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 610.—, Südbahnaktien 280.—, französische amortisirbare Rente 79.60, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4proz. ungar. Goldrente 76.—, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 540.—, österr. Bodenkredit —, Benegt.

London, 23. April. Consoils 95 1/8. Berlin, 23. April. (Produktmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 176.—, per September-Oktober Rm. 186.75, Roggen per April-Mai Rm. 148.50, per September-Oktober Rm. 155.50, Hafer per April-Mai Rm. 144.—, per Mai Juni Rm. 144.—, Rüböl per April-Mai Rm. 50.50, per September-Oktober Rm. 53.50, Spiritus per April-Mai Rm. 41.80, per August-September Rm. 45.10.—, Weizen besser, Roggen ruhig, Hafer, Del und Spiritus fest. Stettin, 23. April. (Produktmarkt.) Weizen per April-Mai Rm. 173.50, per Juni-Juli Rm. 177.—, per September-Oktober 185.—, — Roggen per April-Mai Rm. 145.50, per Juni-Juli Rm. 149.—, per September-Oktober 153.—, — Rüböl per April-Mai Rm. 50.—, per September-Oktober Rm. 52.—, Spiritus loco Rm. 40.70, per April-Mai Rm. 41.—, per Juni-Juli Rm. 42.30, per August-September Rm. 44.30.

Breslau, 23. April. (Produktmarkt.) Weizen 17.50, Roggen 14.40, Hafer 14.80, Mehl —, Del 41.10, Spiritus per März —, per Frühjahr —, Mais 14.—. Paris, 23. April. (Produktmarkt.) Weizen per laufenden Monat 23.10, per Mai 23.40, per vier Monate vom Mai 24.10, per Juli-August 24.60 — Weizenmehl (9 Markten) per laufenden Monat 48.—, per Mai 49.—, per vier Monate vom Mai 50.10, per Juli-August 51.—, — Rüböl per laufenden Monat 64.75, per Mai 64.75, per vier Monate vom Mai 65.75, per vier Monate 67.75. — Spiritus per laufenden Monat 44.75, per Mai 44.25, per vier Monate vom Mai 45.—, per vier Monate 46.—, Weizen und Mehl fest, Del behauptet, Spiritus matt. — Wetter: Stürmisch.

Hamburg, 23. April. Petroleum, loco Rm. 7.10, per April Rm. 7.10, per August-Dezember Rm. 7.55, Still. Bremen, 23. April. Petroleum loco 7.10, per Mai 7.10, per Juni 7.20, per Juli 7.30, per August-Dezember 7.55, Matt. Antwerpen, 23. April. Petroleum ruhig, 17.50. Newyork, 23. April. Petroleum in Newyork 7 1/8, in Philadelphia 7 1/8, Mehl per loco 3.75, Rother Winterweizen per loco 101.50, per April 106.—, per Mai 100.50, per Juni 102.50, Getreidefracht 4.50, Mais (neuer) per März 55.—.

Wiener Fruchtbörsen vom 23. April. (Privat-Telegramm.) Es notirten: Frühjahrsweizen von 9 fl. 45 kr. bis 9 fl. 50 kr., Mai-Juni-Weizen von 9 fl. 45 kr. bis 9 fl. 50 kr., Herbstweizen von 9 fl. 67 kr. bis 9 fl. 72 kr., Frühjahrs-Roggen von 7 fl. 75 kr. bis 7 fl. 78 kr., Mai-Juni-Roggen von 7 fl. 62 kr. bis 7 fl. 67 kr., Herbst-Roggen von 7 fl. 82 kr. bis 7 fl. 87 kr., Mai-Juni-Mais von 6 fl. 82 kr. bis 6 fl. 87 kr., Juni-Juli-Mais von 6 fl. 85 kr. bis 6 fl. 90 kr., Juli-August-Mais von 6 fl. 90 kr. bis 6 fl. 95 kr., August-September-Mais von 7 fl. — kr. bis 7 fl. 5 kr., Frühjahrs-Hafer von 7 fl. 87 kr. bis 7 fl. 92 kr., Mai-Juni-Hafer von 7 fl. 80 kr. bis 7 fl. 85 kr., Herbst-Hafer von 7 fl. 3 kr. bis 7 fl. 8 kr., August-September-Heis von 13 fl. 50 kr. bis 13 fl. 60 kr., September-Dezember von 13 fl. 55 kr. bis 13 fl. 65 kr.

Wiener Viehmärkte vom 23. April. (Privat-Telegramm.) Die Zufuhr zum heutigen Markte belief sich auf 3645 Stück Rälber, 2524 Stück lebende Schweine, 709 Stück Weidner-Schweine, 481 Stück Weidner Schafe und 1106 Stück Lämmer. Durch die für die vorgeschrittene Jahreszeit ausnehmende starke Beschädigung in jänntlichen Approvisionierungs-Artikeln gestaltete sich das Geschäft äußerst flau, und verloren die Preise von Rälbern 2—3 kr., während andere Sorten die vorwöchentlichen Preise nur schlecht behaupten konnten. Man verkaufte: Rälber von 24 bis 46 kr., Prima bis 52 kr., lebende Jungschweine von 30 bis 38 kr., Weidner-Schweine von 44 bis 48 kr., Weidner-Schafe von 40 bis 52 kr. per Kilogramm und Lämmer von 4 bis 10 fl. per Paar.

Paris (La Billeite), 22. April. Der heutige Markt wurde mit 3721 Stück Rindern und 17,349 Stück Schafen besetzt. Die warme Witterung und die Ruhe in den Schlachthäusern haben den Verkauf in beiden Artiteln sehr erschwert, demzufolge eine neuerliche Baixe bei Rindern von 30 Francs per Kopf und bei Schafen von 2 bis 5 Centimes per halbes Kilogramm zu verzeichnen war. Man bezahlte: Rinder von 60 bis 78 Centimes, Schafe von 72 bis 92 Centimes per halbes Kilogramm. 1856 Stück ungarische Schafe erzielten 75 bis 77 Centimes, Prima-Qualitäten 80 bis 83 Centimes per halbes Kilogramm. 1060 Stück Rinder und 1800 Stück Schafe wurden als unverkaufte zurückgetrieben.

Wiener Börse vom 23. April.

(Privat-Telegramm.)

Auf alarmierende Meldungen aus London kam an der heutigen Börse eine scharfe Reaktion zum Durchbruch, doch trat auf dortige höhere Kurse eine lebhaftere Revirie ein, welche sich aber zum Schluß nicht behaupten konnte. Es notirten: Dester. Kreditaktien 281 nach 279.80 und 281.90, ungar. Kredit 279.25 nach 278.75 und 280.50, ungarische Eskomptebank 79, Alföldbahn 179, Dampfschiff 463, Kaschau-Oderberger 146.50, Siebenbürgen 178, Theißbahn 249.50, ungar. Nordostbahn 169, Grazer Raaber 163.50, Pester Wagonleihs 80.50.

Schlußkurse österreichischer Werthpapiere: Dester. Kreditaktien 281.25, Anglo-Austrian 96.75, Südbahnaktien 130.25, österr.-ungar. Staatsbahn 300.50, 4proz. Goldrente 105.—, 20 Francsstücke 9.98, Lombarder Wechselkurs 126.40, 4proz. Papierrente 80.85, Karl Ludwigbahn 256.25, österr. Kreditlose 179.—, 1864er Lote 170.—, österr.-ungar. Bank 858.—, 4proz. Silberrente 81.35, Münz-Dufaten 5.89, 1860er Lote 139.—, deutsche Bankwechsel 61.80, Türkenlote 20.50, Elbethalbahn 170.—, D. D. S. G. 464.—, Bankverein 99.10.

Schlußkurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundrenten-Obligationen 101.50, ungar. Eisenbahnaktien 144.25, Siebenb. Grundrenten-Obligationen 101.—, ungar. Kreditbank 279.50, 5 1/2proz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 101.50, Alföldbahn 179.—, Siebenbürgen 178.—, ungar. Nordostbahn 160.—, Ostbahn-Prioritäten 104.75, ungar. Ostbahn-Obligation 96.60, ungar. Prämienlote 115.53, Theißbahn 249.50, Weingebirgs-Obligat. 96.50, ungar. Eskomptebank 79.—, 6proz. Goldrente —, Kaschau-Oderberger 146.50, Theißthal-Lote 118.—, 5proz. ungar. Papierrente 89.40, 4proz. ungar. Goldrente 93.70, Budapest-Fünftelrheiner Prioritäten —.

Die Abendbörse verhielt sich sehr reservirt, gab jedoch einer mäßigen Erholung Raum. Um 5 Uhr schlossen: Desterreichische Kreditaktien 281.60, 20 Francsstücke 9.98 1/2, österr. Staatsbahn 300.25, Südbahn 130.50, ungarische Kreditaktien 280.25, Anglo-Austrian 96.80, 4proz. ungarische Goldrente 93.90, Karl Ludwigbahn 256.25, 4proz. ungarische Papierrente 80.90, 4proz. österr. Goldrente 105.50.

Um 6 Uhr: Desterreichische Kreditaktien 281.75, ungarische Kredit 280.50, Union 75.75, Länderbank 97, Staatsbahn 300.25, Lombarden 130.50, Mailrenten 80.95, ungarische Goldrente 93.95, ungar. Papierrente 89.85, Napoleond'ors 9.97 1/2, Mark 61.80 bis 61.82 1/2. Nach Schluß der Abendbörse notirten österreichische Kreditaktien 281.90 nach 281.70 und 282.10, ungarische Goldrente 94.10 nach 93.95 und 94.15.

Im Abend-Privatverkehr blieben österreichische Kreditaktien 282.20 nach 282.30, ungar. Goldrente 94.20.

Budapester Todtenliste.

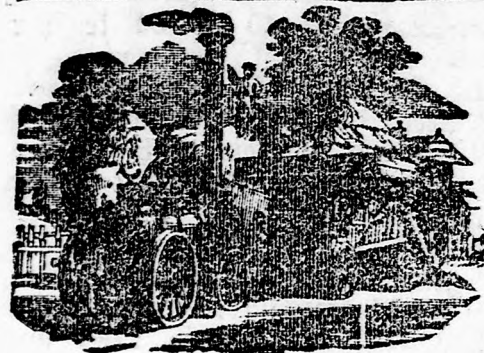
Vom 20 April.

Samuel Sivacssek, 46 J., Arbeiter, 8. Bez., Schwindlucht. Jakob Frankel, 62 J., Arbeiter, 6. Bez., Nierenentzündung. Katharina Csefnák, 35 J., Arbeiterin, 8. Bez., Schwindlucht. Andreas Ungri, 49 J., Arbeiter, wohnungslos, Schwindlucht. Ignaz Krista, 38 J., Fleischhauer, 8. Bez., Lungenödem. Alexander Lerner, 39 J., Arbeiter, 9. Bez., Schwindlucht. Mathias Szuppán, 49 J., Zimmermann, 5. Bez., Perqueusung. Mathias Pisch, 67 J., Arbeiter, 8. Bez., Bruch. Klara Heisler-Stulik, 73 J., Arbeiterin, 9. Bez., Lungenödem. Ludwig Bayer, 64 J., Schneider, 8. Bez., Säuerwahnstimm. Martin Klinka, 45 J., Arbeiter, jugendreich, Lungenödem. Lorenz Brunner, 50 J., Arbeiter, 7. Bez., Schwindlucht. Marie Kuzicka, 65 J., Bettlerin, wohnungslos, Altersschwäche. Johann Dolgós, 29 J., Arbeiter, 8. Bez., Schwindlucht. Amalie Turia-Balich, 34 J., Schneiderin, 7. Bez., Bauchfellentzündung. Therese Briemann-Baraga, 70 J., Witwe, 7. Bez., plötzlicher Tod. Joseph Nagh, 70 J., Dorfsteher-Stellvertreter, 8. Bez., Lungenentzündung. Alice Steiner-Singer, 23 J., Gutbesitzerstochter, 6. Bez., Lungenentzündung. Magdalena Hladet, 55 J., Witwe, 6. Bez., Altersschwäche. Lazar Richter, 19 J., Talmudist, 6. Bez., Tuberkulose. Desider Schoditsch, 2 J., Buchbinder, 7. Bez., Krämpfe. Joseph Wikegrad, 30 J., Kellner, 3. Bez., Tuberkulose. Anton Kachel, 64 J., Arbeiter, 3. Bez., Schlaganfall. Barbara Kolbinger-Dóra, 28 J., SchiffmannsGattin, 3. Bez., Bauchfellentzündung. Pauline Kohn-Springer, 46 J., 1. Bez., Schwindlucht. Hermann Lovatorsky, 2 J., Arbeitersohn, 6. Bez., Hirnhautentzündung. — Außerdem wurden noch 10 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Wasserstand vom 23. April.

Table with 4 columns: Location, Unit, Water Level, and another Unit. Locations include Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, Mohács, Neufahrn, Pancsova, Driava, Segesvár, Szécsény, Gyula, Gyoma, and Szarvas.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsanstalt.



# Hugo Graepel, Generalagent von Marshall Sons & Co. Lmtd.,

Budapest, VI., Lämmergasse 16, Ecke Fabriksgasse,  
empfiehlt

## Lokomobilen und Dampf - Dreschmaschinen.

Mahlmühlen, sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen u. Geräte  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

8105

**PARISER**  
illustr.  
Reclam  
**KARTEN**

**WIEN**  
VII. Burggasse N° 40

Muster  
Gratis

Wieder-  
Verkäufer  
Rabatt.

### Schönheit der Büste,

natürliche Formenfülle, wie allgemeine Magerkeit stellt brieflich erfolgreich, absolut unschädlich her. **F. Fenster-Maubach**, Anstalts-Direktor, Basel-Sinningen (Schweiz) Näheres gratis franco. Porto hierher 10 fr. 8572

### BLUT-

Drangen fl. 2. Citronen fl. 1.90, je 35-50 Stück bester Früchte, verpackt total isenfrei in schönen Körben „A Tengerer!“ kiadó-privatka, Triest.

### FISCH-NETZE und REUSEN

aller Gattungen, nach den neuesten Verbesserungen, für und fern, nebst Gebrauchsanweisung, Erfolg garantiert, empfiehlt **Heinrich Blum**, Netzfabrik in Konstanz, Baden. Preisverzeichn. Auflage 9 über sämtliche Netze gratis und franco 7888

### Gesucht

wird eine junge Dame mit ganz besonders starkem u. langem eigenen Haar, die geneigt ist, auf 3 Monate eine Reise nach den größeren Städten Deutsch- und Oesterreichs und Italiens zu machen. Außer freier Fahrt und freier Hotelwohnung würde dieselbe ein monatliches Gehalt von 75 fl. erhalten. Gest. Offerten wolle man an die Herren **Hauffstein und Bogler** in Dresden unter Chiffre „B. 3. 527“ richten. 9577

### Gelegenheitskauf

für die Herren  
**Hotelliers, Restaurateure, Gastwirthe u. Private**  
Die anerkannt vorzüglichsten, von den besten Firmen bezogenen

### Rhein- u. Bordeaux-Bouteillen-Weine

(en gros und en détail), sowie Rheinweine in Gebinden aus der Kontursmasse des Herrn **Gustav Drebing** werden verkauft.

Rheinweine per Bouteille von fl. 1, Bordeaux von 80 fr. aufwärts.

Adresse:  
**Konkursmasse-Weinverkauf,**  
ehemals 8576

**Gustav Drebing'sche Schanklokale,**  
Wien, I., Lichtenselgasse Nr. 1.

**Heliographen-Fluid** befeuchtet die Schrift von der Platte ohne zu waschen u. schont die Maske (1 große Flasche 2 fl.) Leop. Silber, Wien, X., Waldg. 28.

### Wir empfehlen zum Ankauf die Romane

**Gustav Klinger's**, und zwar: **Die neuen Geheimnisse des Nothspitals'** drei Bände stark, 50 fr., mit Postverbindung 55 fr.

**Ein Vergessener im Armenhause**, drei Bände stark, 50 fr., mit Postverbindung 55 fr.

**Der Satan aus dem Neugebäude**, zwei Bände stark, 45 fr., mit Postverbindung 50 fr.

**Der Todengräber aus der Franzstadt**, drei Bände stark, 50 fr., mit Postverbindung 55 fr.

**Der Monte-Christo von Pest**, drei Bände stark, 50 fr., mit Postverbindung 55 fr.

**Sämmtliche angeführten fünf Werke** **Gustav Klinger's**, 14 Bände stark, zusammen bezogen, sind zu haben für Loco um den Preis von 2 fl. 30 fr.; inkl. Postverbindung 2 fl. 50 fr.

Zu beziehen durch die Expedition des „**Politischen Volksblattes**“ gegen Einzahlung des Betrages.

# GROSSE GELD-LOTTERIE.

## 500,000

Mark

als größter Gewinn bietet im glücklichsten Falle die neueste grosse vom Staat Hamburg garant. Geldlotterie.

1	Präm. & n.	300000
1	Gew. & n.	200000
2	Gew. & n.	100000
1	Gew. & n.	90000
1	Gew. & n.	80000
2	Gew. & n.	70000
1	Gew. & n.	60000
2	Gew. & n.	50000
1	Gew. & n.	30000
1	Gew. & n.	20000
3	Gew. & n.	15000
26	Gew. & n.	10000
56	Gew. & n.	5000
106	Gew. & n.	3000
253	Gew. & n.	2000
512	Gew. & n.	1000
818	Gew. & n.	500
31720	Gew. & n.	145
16990	Gew. & n.	300,200,150
124,100,94,67,40,20.		

Diese 50,500 Gewinne werden innerhalb fünf Monate und zwar in sieben Classen successive ausgelost.

Jeder genießt bei uns den Vortheil des directen Besuchs der Originalloose ohne Vermittlung von Zwischenhändlern und beifolgende erhält Jeder nicht allein die amtlichen Gewinnlisten in möglichst kürzester Zeit nach geförderter Zahlung unangefordert von uns zugelandt, sondern auch die Originalloose stets zum planmäßig festgesetzten Preise ohne irgend welchen Aufschlag.

Die neueste große, von der hohen Staatsregierung in Hamburg genehmigte und mit dem ganzen Staatsvermögen garantierte Geldlotterie enthält 100,000 Loose, von denen 50,500 Loose, also mehr als die Hälfte, mit den hier nebenstehenden Gewinnen in sieben Classen verlosungsfähig sind; das zur Verlosung kommende Gesamtcapital beträgt

## 9,550,450 Mark.

Durch die Reichhaltigkeit der in dieser großen Geldlotterie zur Verlosung kommenden Gewinne, sowie durch die größtmögliche Garantie für prompte Gewinnzahlung, erfreut sich diese Lotterie überall der größten Beliebtheit. Die Aste wird den Bestimmungen des Planes gemäß, von einer besonders hierfür eingeleiteten General-Direction geleitet und das ganze Unternehmen vom Staat überwacht.

Ein namentlicher Vorzug dieser Geldlotterie besteht in der günstigen Einrichtung, dass alle 50,500 Gewinne schon in wenigen Monaten und zwar in sieben Classen sicher zur Entscheidung gelangen.

Der Hauptgewinn der ersten Classe beträgt 50,000 Mark, steigt sich in der zweiten Classe auf 60,000, dritten 70,000, vierten 80,000, fünften 90,000, sechsten 100,000 und siebten auf 200,000, speciell aber 300,000, 200,000 Mark etc.

Mit dem Verkauf der Originalloose dieser Geldlotterie ist das untere **Handlungshaus** betraut und beliehen alle diejenigen, welche sich durch Ankauf von Originalloosen betheiligen wollen, die Bestellungen an dasselbe direct zu richten.

Die geehrten Besteller werden ersucht, die entfallenden Beträge in Oesterr. Banknoten oder Postmarken der Befellung beizufügen. Auch kann die Einzahlung der Gelder durch Postanweisung geschehen, auf Wunsch werden Ordres auch per Postnachnahme ausgeführt. Zu der Gewinnziehung erster Classe kostet

1 ganzes Originalloos O.W.A. 3.50kr.

1 halbes Originalloos O.W.A. 1.75kr.

1 viertel Originalloos O.W.A. 0.90kr.

Es erhält Jeder die mit dem Staatswappen versehenen Originalloose in Händen und zu gleicher Zeit den amtlichen Verlosungsplan, aus welchem alles Nähere, wie Gewinntheilung, Ziehungsdala und Einlagen der verschiedenen Classen zu ersehen ist. Sofort nach Ziehung erhält jeder Theilnehmer die amtliche, mit dem Staatswappen versehene Gewinnliste, welche beiläufig die Gewinne und die resp. Nummern anzeigt, die gewonnen haben. Die Auszahlung der Gewinne geschieht planmäßig prompt unter Staatsgarantie. Sollte wider Erwarten einem Empfänger der Verlosungsplan nicht eintreffen, so sind wir gerne bereit, die nicht eintreffenden Loose vor Ziehung wieder zurückzunehmen und den dafür erhaltenen Betrag zurückzuführen. Auf Wunsch werden amtliche Verlosungspläne zur Einsichtnahme im Voraus gratis verabreicht. Die Befestigung an dieser neuesten großen Geldlotterie wird voraussichtlich eine sehr rasche sein und bitten wir daher, um alle Bestellungen mit Sorgfalt ausführen zu können, dieselben baldmöglichst, jedenfalls aber vor dem

30. April 1885

aus direct zugehen zu lassen.

## Valentin & Co.

HAMBURG, Königstr. 36-38.

### Garantirt Pariser Préservatifs. Garantirt

echt. Das Beste in verlässlichen Gummi und Fischblasen à fl. 1, fl. 2, 3, 4 und 5 per Duzend: **Capotes americaines** (kurz) à fl. 3 per Duzend; **Vorsichtsschwämmchen** à fl. 2, 3 und fl. 4 per Duzend; **Bruchbänder** Kumpfaderstrümpfe, **Suspensorien**, sowie alle chirurg. Gummivaren werden direct per Nachnahme od. gegen Barzahlung franco **PIERRE HOUNIER, Pariser Gummi-Specialitäten-Magazin, WIEN, I., Kärntnerstrasse 14, im Bazar, Zb. 26** und **L. Freyung 2, im Bank-Bazar.** Erste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Preisverzeichn. gratis. NB. Warnung vor Schwindelannoncen gewisser Galanterie-warenhandl., welche plump vorkopieren, in Paris „eigene“ Fabriken zu besitzen etc. 8190

### Spezialist Dr. J. Spitzer,

g. kaiserlicher ottom. Militärarzt,  
heilt in seiner Ordinationsanstalt Budapest, Gellaplatz 5, 2. Stock, an der Treppe,

### Geheime Krankheiten,

Garnbeschwerden, Harnröhrenentzündung, syphil. Geschwüre jeder Art, Hautausschläge, Frauenkrankheiten, so auch Mund-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten, speziell **Mannesschwäche** (wenn noch so veraltet) nach einer ganz neuen Methode ohne Zurücklassung von Folgeleiden und ohne Vernachlässigung unter Garantie eines überraschenden Erfolges.

Ordination: Täglich von 8 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und Abends von 7-8 Uhr. Honorarlosen Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medicamente. 6040

### Ich, Anna Csillag,



mit dem Niesen-Dorely-Haare, theile dem geehrten p. t. Publikum mit, daß ich die von mir erfundene **Haarwuchspomade**, wovon ich nach 14 monatlichem Gebrauche meine Haare in einer Länge von 185 Cmt. erlangt habe, dem geehrten Publikum zugänglich mache, wovon per Duzend sammt Gebrauchsanweisung 50 fr., 1 fl. und 2 fl. kostet. -- **Meine Pomade ist von ärztlichen Autoritäten als ein besonders gutes Mittel anerkannt für Haar- und Bartwuchs**, gegen Kopfschmerz, Migräne, Haarausfall, Schuppenbildung u. kahlföpfigkeit; sie stärkt den Haarboden und fördert den Haar- und Bartwuchs und ist die feinste Toilette-Pomade.

Ergebenst **Anna Csillag.**  
Versendungen nach allen Welttheilen gegen vor-herige Einzahlung des Betrages oder mittelst Nachnahme **Csillag u. Co., Budapest, Königsgasse 26** **Fr. Anna Csillag** ist selbst die Verkäuferin

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Bierzehnter Jahrgang. Nr. 112.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Freitag, den 24. April 1885.

## Nemzeti színház.

Havi bérlet 19. szám.

Rákosi Szidi asszony felléptével

### A szikra.

Vigjáték 1 lelv. Irta Pailleron E.  
De G ran Raoul Benedek  
Léonie Rákosi Sz.  
Antoinette Csillag T.

### Poirier úr veje.

Vigjáték 4 felvonásban. Irta Augier  
és Sandeau.

Poirier Sziget J.  
Presie Gaston Nádai  
Montmeyran Hector Mihályi  
Verdelet Ujházi  
Antonia Márkus  
Salamon Kócsmezei  
Chavassus Gabanyi  
Cogne Pin ér  
Vatel Vizvári  
Kezdete 7 órakor.

## Magy. kir. operaház.

Ma zárva marad.

## Népszínház.

Az ördög pilulái.

Látványos bozós-génekekkel, táncszal és zenével. 3 felvonásban és 15 képben.

Albert, francia Sik G.  
festő Kassai  
Maglóre, inasa  
Sottines, spanyol  
hidalgó Szabó  
Seringuinos Solymosi  
Babylas Gergely  
Izabella, Seringuinos  
leánya Ligeti I.  
Rodriguez Tóth  
Bernadillo, orvos Kovács  
Bohóság istendője Hegyi A.  
Sára, boszorkány Kármó  
Bizaro, borbély Kónai  
Marce ine Agostoni  
Korcsárosné Izsóné  
Kis korcsárosné Szelezcki E.  
Orvos Izó

Reperitoire des Nationaltheaters. Samstag (Monats-Abonnement Nr. 20), „Denise.“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 21), „Denise.“

Reperitoire des k. u. k. Opernhäuser. Samstag Monats-Abonnement Nr. 11, „Atrikai nő.“ (Früherin Zuzka als Gast). Gewöhnliche Preise. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 12, „Atrikai nő.“ (Früherin Zuzka als Gast). Gewöhnliche Preise. — Montag, geschlossen.

## ORPHEUM.

Nagy mező-utca 17.

Täglich grosse Vorstellung.

Auftreten aller engagirten Mitglieder.

### Voranzeige;

Erlaube mir, dem hochgeehrten hauptstädtischen Publikum, sowie den anwesenden F. Z. Fremden, die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich von meiner Geschäftsreise durch Deutschland, Frankreich und England zurückgekehrt bin, um dort für mein Etablisement die besten Kunstkräfte für die Ausstellungs-Saison zu acquiriren und habe ich keine Kosten gescheut, mir auch fernerhin die Gunst des F. Z. Publikums zu sichern. Nachstehend erlaube mir, die Debüts der ersten Serie meiner neuen Künstler-Gesellschaft anzugeben:

Freitag, den 1. Mai:  
Geschwister Fanny, Alexandrine und Olga Martens,

Original französisch-deutsche Tyroliennes;  
Fraülein Clara de la Torre,  
deutsche Kostüm-Soubrette — Sonntag, den 3. Mai:  
Herr Ferdinand Nüd,

Wiener Gesangs-Komiker. — Dienstag, den 5. Mai:  
Der Schnellzeichner-Clown Mr. Richard  
mit seinen 5 dresirten Gänsen.

Sensationelle, neue, bisher noch nie gesehene Produktion.  
Erstes Auftreten des neuorganisirten ungarischen  
Damen-Quartetts.  
Freitag, den 8. Mai:

Größtes Dressur-Wunder! Mr. Vochhardt  
mit seinen 3 dresirten Zwerg-Steyhanten.  
Besonders zu bemerken: Der Clown-Glephant „Bob“ in  
der Größe eines Hundes. — Donnerstag, den 14. Mai:  
Bisher unerreicht!

Steward S. Darc,  
einbeiniger Reckturner, im Vereine mit dem Mimiker-Clown  
Thomas Darc.  
Samstag, den 16. Mai:

Adolf und Wilhelm Richter,  
Deutschlands erste und beste Tanz- und Gesangs-Komiker. No-  
bität: „Die schöne Melusine“. In Berlin 200 Mal aufgef.  
Senozita Ermina Oliveira,  
Mandolin- und italienische Sängerin.  
Mittwoch den 3. Juni:

Musikant Mr. Bellini,  
brasilianischer Hofkünstler, Chevalier etc. — Freitag, den 5. Juni:  
The Three Revell Brothers.

The most Wonderful Double Somersault and Acrobatic  
Artists in the World. — Diese neuartigen Leistungen  
auf dem Gebiete der Gymnastik wurden niemals in Budapest  
gezeigt.

Preise der Plätze ab 1 Mai: Loge 7 fl., Logenplatz  
2 fl., Reservirter Platz fl. 1.20, Entrée 70 kr.  
Achtungsvoll Karl Somósi.

Früher gelöste Karten, welche nur in der Trastl Bar-  
dos, Radaistrasse 52, zu haben sind, kosten: Reservirter Platz  
1 fl., Entrée 60 kr., Entrée-Familienkarte (6 Personen) 3 fl.

## Deutsches Theater.

Korcsáros Varga  
Bachansok királynéja Bellini E.  
Fiatal boszorkány Aranyossinó  
Kezdete 7 órakor.

## Gillette v. Narbonne,

die Straßenjägerin.

Operette in 3 Akten von Henri Chivot  
und Alfred Duval. Musik von E.  
Dubrun.

## Várszínház.

Bérletfolyam.

Szinmü 5 felv. Irta Feuillet Octáv.  
Morel György Szirmai  
Luiza, nővére Baloch E.  
Guy Chatel Albin Benedek Gy.  
Guy Chatel Pálma Hunyady M.  
Penmarch grófné Nagyné  
Penmarch Hugó Makó  
Penmarch Jób Réthey  
Didier Pál Feketi P.  
Hoóli, koldus Fenyvesi  
Andor Benedekné  
Farkas Lenkey  
Tobias Mátrai  
Mártha, leánya Lenkeyné  
Kezdete 7 órakor.

## Az erdő szépe.

Szinmü 5 felv. Irta Feuillet Octáv.

Morel György Szirmai  
Luiza, nővére Baloch E.  
Guy Chatel Albin Benedek Gy.  
Guy Chatel Pálma Hunyady M.  
Penmarch grófné Nagyné  
Penmarch Hugó Makó  
Penmarch Jób Réthey  
Didier Pál Feketi P.  
Hoóli, koldus Fenyvesi  
Andor Benedekné  
Farkas Lenkey  
Tobias Mátrai  
Mártha, leánya Lenkeyné  
Kezdete 7 órakor.

## TON-HALLE

Ede Karlsring und Karlsgasse.

Konzert der neuorganisirten Damen-Kapelle  
„LYRA“

im großen Saale. Die vorderen Kassehauslokalitäten bleiben  
nach dem Konzert geöffnet. — Artisten-Rendezvous — Auflage  
diverser Artisten-Heftungen. Die Preise der Getränke er-  
mäßigigt. — Freier Eintritt.

## Jos. Pruggmayr's ORPHEUM,

Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.

Heute erstes Auftreten der

## Mdlle. Camilla Renard.

Chanteuse vom Alcazar in Paris. (Zum ersten Male  
in Budapest.) Ferner Auftreten der Niederjägerin

Frl. Niza Hofmann und Mr. Eugenio,

Equilibrist.

Auftreten aller engagirten Mitglieder.  
Programm neu.

## Redouten-Bierhalle.

## Militär-Konzert

Kapellmeister J. Dubez.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Jeden Montag, Dienstag, Donnerstag Freitag, und Samstag  
Konzert.

Täglich frischgeschneittenen feinsten

## SOLO-SPARGEL.

Niederlage von garantirt echtem Schmirer Kloster-Estivowitz  
in Literflaschen á fl. 1 bei

## E. A. Rausch,

Charcuterie und Delikatessen-Handlung, VI., Andrásffy-Rabial-  
straße Nr. 55. 8489

Sehr wichtig für Wäschereien, Hausfrauen,  
Spezereihändler!

## Rose's engl. Pat.-Stärkerglanz.

Dieses unübertroffene, allgemein  
beliebte Präparat verleiht der Wäsche  
herrlichen Glanz, blendende Weiße,  
Eiweiß und Elastizität. In Packets  
á 5, 10 und 20 Kr. Wiederverkäufer  
Rabatt. En détail in Spezerei-  
handlungen, en gros allein durch

Agentur Visnya  
in Fünfkirchen. 8502

## Thiergarten im Stadtwaldchen.

Nur noch kurze Zeit.

## Sudanesen - Karawane.

Männer, Frauen und Kinder mit ihren Hütten,  
Waffen, Geráthen und Dromedaren.

Täglich von 9 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends zu sehen.

Entrée 30 Kr. Kinder und Militär zahlen die Hälfte

## Möbel

sind von der Partei staunend billig zu verkaufen.  
Zu besichtigen von 9 bis 6 Uhr. Reugasse Nr. 4,  
1. Stock, Thür 9. 8525

Um nicht rechnen zu müssen, oder um sich im  
Augenblicke zu überzeugen, ob man richtig gerechnet hat, ist  
die vom Bahnbeamten Bernardi herausgegebene, fehlerfreie,  
große Multiplikations-Tabelle

## sehr empfehlenswerth.

Der Preis ist sehr gering. Gegen Einwendung von 35 Kr.  
mittels Postanweisung an die Exped. des Blattes „Losonoz  
és Vidé e“ in Lojonez (Ungarn) wird das willkommene  
nützliche Werk franco zugesendet. — Wiederverkäufer erhalten  
bei Abnahme von mindestens 10 Stück 25% Nachl. 8492

## Gesundheit

Erlangen und erhalten Kinder nur durch das Turnen,  
wozu sich am besten eignen die

Kaiserl. königl. austr. priv.  
Zimmer-Turn-Apparate.

Dieselben können zwischen jeder Thür ohne Haken,  
Schrauben oder sonstiges Befestigungsmittel ange-  
bracht werden, so daß die Thüröffn. gar nicht be-  
tätigt werden. Haupt-Depot: Weniger und  
Meditsch, Wien, IV., Hauptstraße 23 P.

## Fremdenliste.

— Vom 23. April. —

### Marshall's hotel zur Königin von England.

Graf L. Degenfeld, Gutsb., Szirák. — Graf A. Pejacse-  
vich, Gutsb., Ludanb. — Dr. Ph. Mauthner, Adv., Wien.  
— J. Siebenstein, Ingenieur, Agrar. — A. Bégh, Di-  
rektor, Kecsk. — G. Roth, Fabr., Wien. — S. D. Ma-  
rison, Konfektionärin, Wien. — F. Chauveau, Ingenieur,  
Paris. — A. Pissarovich, Defonom, Mitrovitz. — Dr.  
G. Gulin, Adv., M. Theresiopel. — L. Maczovics, Priv.,  
M. Theresiopel. — M. Maczovics, Priv., M. Theresiopel.  
— L. Jalabffy, Gutsb., sammt Frau, Dombeghaza. —  
J. Weismann, Kaufm., Frankfurt. — P. Bangla, Kaufm.,  
Belgrad. — G. Barbolovics, Kaufm., Turn-Severin. —  
G. Friedrich, Kaufm., Klösterle. — M. Kaufmann,  
Kaufm., Wien. — D. Lovier, Kaufm., Belgien. — W.  
Kraft, Ingenieur, Wien.

### Nemi's hotel National.

M. Szentiványi, Ober-  
gepan, Liptó-Szt.-Miklós. — F. Szentiványi jun., Gutsb.,  
Apcz. — F. Szentiványi jun., Gutsb., Apcz. — K. Szent-  
iványi, Gutsb., Szt.-Márton. — J. Verebi-Bégh, Gutsb.,  
Veréb. — L. Matthaiovich, Sekretär, Gran. — E. Hor-  
váth, Gutsb., sammt Sohn, Gömör. — E. Balogh, Gutsb.,  
Gömör. — Frau L. Szalay, Gutsb., Somogy. — M.  
Lázár, Gutsb., Kis-Kör. — J. Müller, Kaufm., Berlin.  
— J. Schmiebt, Kaufm., Wien. — J. Breuer, Kaufm.,  
Wien. — F. Knapp, Kaufm., Wien. — J. Szabó, Gutsb.,  
Großwardein. — A. Nagy, Gutsb., Zemplén. — A. Kva-  
pil, Kaufm., Schennitz. — J. Rosenzweig, Kaufm., Wien.

### Hotel de l'Europe.

Prinz Ardek, Posen. — Graf  
Normann, Gutsb., Balpo. — Baron v. Schillgen, Gutsb.,  
Berlin. — F. J. Wood, Gutsb., Maiden. — Frau und  
Frl. F. Wood, Priv., London. — R. Durrell, Proprietär,  
London. — A. Dietrichfeld, Esquire, London. — E. Szu-  
rák, Direktor, Krivan. — M. Joffenovich, Kaufm., Neu-  
fak. — A. Negro, Defonom, A. Szántó. — D. Fischer,  
Kaufm., Wien. — B. Constanti, Kaufm., Konstantinovel.  
— M. Constanti, Kaufm., Brussa. — K. Lammiges,  
Kaufm., Wien. — R. Woerschaw, Priv., Goels.

### Grand hotel Hungaria.

F. van der Elst, Ken-  
tier, Dordrecht. — Mr. James Hay, Rentier, London. —  
Miss Mary Hay, Rentiere, London. — Mme. S. v. Sigl,  
Gutsb., Péttend. — D. v. Lederer, Gutsb., Großwardein.  
— E. v. Kohl, k. k. Major a. D., Wien. — E. Winter,  
Fabrikant, Leipzig. — E. Binz, Kaufm., Paris. — G. Eis-  
ner, Kaufm., Berlin. — L. Löwenjou, Kaufm., Wien. —  
C. Schwarz, Kaufm., Wien. — A. Ductert, Kaufm.,  
Wien. — J. L. Löwy, Kaufm., Arad. — J. Stransky,  
Kaufm., Jglau. — B. Krauß, Pächter, Szegedin. — L.  
Preigler, Kaufm., Gablontz. — M. Schindler, Kaufm.,  
Wien. — J. Glaf, Kaufm., Kecsk. — L. Augenthaler,  
Kaufm., Temesvár. — A. Novotny, Defonom-Beamter,  
Vele. — J. Pollat, Kaufm., Arad. — J. Stein, Kaufm.,  
Chemnitz.

### Schmidt's hotel Orient.

S. Rosenbarth sammt  
Familie, Pusta-Szántó. — Dr. P. Hatala sammt Familie,  
Pécel. — F. Erdős, Gutsb., Komorn. — G. Matkovich,  
Beamter, Komorn. — A. Weßter, Ingenieur, Miskolc. —  
J. Szinay, Photograph, Miskolc. — A. Szóts, Adv.,  
Raab. — M. Prilshauer, Ingenieur, Ustron. — J. Decsy,  
Höved-Beutenant, Kaschau. — B. Szaghnmeister, Thier-  
arzt, Kaschau. — E. Glischer, Kaufm., Gölnitz. — Frau  
J. Farias, Gutsb., Varpalota. — S. Bruck, Defonom,  
Komorn. — S. Deutsch, Kaufm., L. Szt.-Miklós. — J.  
Deutsch, Kaufm., Großwardein. — R. Bogel, Kaufm.,  
Klausenburg. — M. J. Keffly, Unternehmer, Erlau. — S.  
Jóna, Seifenfabr., Debreczin. — F. Hliger, Industrieller,  
Miskolc. — K. Kolba, Fabrikant, Döbeggör. — B. Fur-  
man, Priv., Temesvár. — D. Krauß, Kaufm., Groß-  
wardein.

### Hotel zur Stadt London.

L. v. Guffas, k. k.  
Stabsoberst, Hermannstadt. — M. v. Herzberg, Lini-  
schiffs-Kapitän, Pola. — J. Piskay, Höved-Bev. Wien.  
— F. Bellomy, Militär-Intendant, Bosnien. — C. Huzsl,  
Fabr., Hopfgarten. — J. Sendelin, Fabr., Preßburg.  
— G. Gros sammt Sohn, Wien. — U. Ehrenberger, Mon-  
teur, Schweiz. — E. Ulrich, Monteur, Genf. — A. Szily,  
Bildhauer, Wien.

### Holzwarth's hotel Frohner.

L. Beaugerard,  
Forst-Direktor, Jolcsva. — M. Barac, Direktor, Fiume.  
— K. Klostermann, Direktor, Orsova. — R. Kasim,  
Kaufm., Wien. — M. Milhofer, Kaufm., Wien. — M.  
Habe Kaufm., Wien. — J. Köfler, Kaufm., Wien. —  
K. Kroitsch, Kaufm., Wien. — L. Rosenblüh, Kaufm.,  
Wien. — M. Horn, Kaufm., Gran. — B. Schwarz,  
Kaufm., Szegedin. — L. Tschibul, Berg-Inspektor, Dorog.  
— G. Jäger, Kaufm., Schönlinde.

### Hotel zur Stadt Paris.

P. Müller, Priv.,  
Högyész. — G. Zaborst, Priv., Ujfalu. — J. Fürst,  
Priv., Wien. — J. Ganzwohl, Ingenieur, Wien. — L.  
Maier, Fabr., Jglau. — C. Schumpeter, Fabr., Tritzsch.  
— J. Ganz, Fabrikant, Frankenthal. — A. Hoffer, Unter-  
nehmer, Vajsbühel. — J. Balassa, Techniker, Balkann.  
— S. Grünwald, Kaufm., Steinamanger. — J. Braun,  
Kaufm., Neuhäusel. — J. Lampel, Kaufm., Preßburg.  
— J. Morgenstern, Kaufm., Lugo. — J. Janonyák, Kaufm.,  
Bobró. — L. Schwimmer, Kaufm., Großwardein. — F.  
Neufam, Kaufm., Wertheb. — B. Pommeranz, Kaufm.,  
Serajewo. — M. Breiner, Kaufm., Wien. — J. Gerhart,  
Kaufm., Wien. — M. Kobitsch, Reisender, Wien.

## Allerlei.

**(Eine unerwartete Umarmung.)** Vor einigen Tagen, so wird aus Berlin gemeldet, besuchte Kronprinz Friedrich Wilhelm mit seiner Gemahlin die Bildergalerie der königlichen Museen, wo die Herrschaften in gewohnter Weise sich mitten unter die Besucher der Galerie mischten. Unter diesen Besuchern befand sich ein alter pommerischer Landmann mit seiner Frau. Als dieser Landmann von Weitem bemerkte, wie das Publikum dem Kronprinzlichen Paare überall Platz machte, trat er an den Museumsdiener heran, um die Frage zu stellen, ob dies der Kronprinz sei. Als dies bejaht wurde, wollte der Bauer direkt auf das Kronprinzenpaar zulaufen, um sich dasselbe ganz in der Nähe anzusehen. Der Diener gab dem Bauernpaare aber den Rath, an einer Ecke, wo die Herrschaften vorbeipassiren mußten, sich aufzustellen, um sie von dort aus ganz genau betrachten zu können. Dem Kronprinzen schien es aber nicht entgangen zu sein, daß der Museumsdiener und das ländliche Ehepaar in dem häuerlichen Sonntagsstaate sich feinetwegen unterhielten. Schnurstracks ging er auf den Bauer los und klopfte dem alten Mann mit den Worten: „Nun, wie geht's, Papa?“ auf die Schultern. Der Landmann war von dieser Auszeichnung so überrascht, daß er, statt Antwort zu geben, mit beiden Armen den Kronprinzen um die Taille faßte. Während der Kronprinz nun in Gegenwart seiner neben ihm stehenden Gemahlin sich bemühte, aus dieser improvisirten Umarmung sich freizumachen, riß die Frau des Bauers diesem mit den Worten: „Nimm doch die Mühe ab“, die Kopfbedeckung herunter. Das Kronprinzliche Paar unterhielt sich längere Zeit mit den beiden Landleuten, die sicherlich diese Begegnung im Berliner Museum nicht vergessen werden.

**(Ein riesiges Wachfigurenkabinett.)** Dieser Tage fand, wie der „Wiener Abp.“ geschrieben wird, zu Newyork im Eden-Museum, einem Wachfigurenkabinett, das ein ganzes Haus einnimmt, die Enthüllung der neu aufgestellten Präsidentengruppe statt. Es ging recht festlich dabei her, die Enthüllung geschah bei Musikbegleitung. In der Mitte eines quadratischen, von einem Gitter abgeschlossenen Raumes steht das Modell einer Statue der „Freiheit“. Dieses Mo-

dell soll ausgeführt werden und man sammelt jetzt, um die Kosten herbeizuschaffen. Auf Stufen rings um die Statue stehen in Lebensgröße die Präsidenten, von Washington bis auf Cleveland. Lincoln und Garfield liegen zwischen den aufrecht Stehenden auf den Stufen, mit den sichtbaren Wunden, denen sie erlegen sind. Das Ganze ist inmitten eines großen Saales aufgestellt, um den sich in der Höhe eine Galerie herumzieht. Unten sind rings Blumen und dazwischen Gruppen von Wachfiguren aller Nationen, zuweilen sehr täuschend. Im Vordergrunde ist auch eine große Gruppe im Viereck aufgestellt, berühmte Männer und Frauen — Patti, Nilsson, Diatart, Gounod, Victor Hugo u. c., erstere Drei aber fast unkenntlich. Im Souterrain befinden sich in einzelnen Zellen zumeist bekannten Verbrecher, ganz schauerhaft anzusehen.

**(Eine Sport Toilette.)** Bei dem letzten Rennen von Langchamps trug eine Pariser Schauspieler, welche sich mit Hilfe ihres Schneiders und ihrer Modistin größeren Ruhm verschafft hat, als durch ihr Talent, folgende Toilette zur Schau, von der es heißt, sie werde zahlreiche Nachahmerinnen finden: Der Hut stellt einen zierlichen Sattel aus rothbraunem Sammt dar, dem zwei Lederriemen, an dessen Ende winzige Steigbügel hängen, als Bindbänder dienen. In die Haare, welche gleich einem Pferdeschweif über den Rücken herabhängen, waren stählerne Maulketten eingeflochten. Der Rock aus kirchrothem Atlas ist mit gestickten Hüfisen und Peitschen geschmückt, die Jockey-Jacke aus gleichem Stoff verfertigt und den Gürtel bildet ein buntpinirter Gürtel mit einem Hüfisen, das mit Stahlknägeln beschlagen ist, als Schloß. Hoffentlich leidet die Trägerin dieser Toilette nur an momentaner Geistesstörung und wird nach der Rennsaison wieder zu den üblichen Modetorheiten ihrer Geschlechtsgenossinnen reumüthig zurückkehren!

**(Was ein Thron werth ist.)** Der Thron Ludwig XIV. wurde vor Kurzem im „Hotel Drouot“ in Paris unter den Hammer gebracht. Der Ausrufspreis war 25,000 Francs, das erste Angebot 50,000 Francs und schließlich wurde das Möbel zu 6500 Francs losgeschlagen. (Siebzig Jahre verheirathet.) Zu Lodeve im französischen Departement Hérault feierte jüngst ein hoch-

betagtes Ehepaar den 70. Jahrestag seiner Vermählung; der Jubilar, Franzant Mathieu, war am 28. Brumaire des Jahres III, die Jubilarin, Marie-Anne-Jeanne Bernis, am 10. Brumaire des Jahres VI geboren und ihre Trauung hatte am 16. Januar stattgefunden. Auf dem Zuge nach der Kathedrale Saint-Julien reichte das jüngste der drei Kinder, der 50jährige Sohn, der Mutter, und das älteste, eine 69jährige Tochter, dem blinden Vater den Arm. Dann folgten die übrigen Kinder, Enkel und Urenkel mit zahlreichen Verwandten und Freunden.

**(Ein Negerprinz in Berlin.)** Der Konsul Schmidt aus Kamerun hat einen 7jährigen intelligenten Negerknaben, einen Sohn von König Dido, nach Berlin mitgebracht. Der kleine Afrikaner ist so entwickelt, wie bei uns ein zwölfjähriger Knabe. Er spricht englisch und versteht deutsch. In Hamburg, wo er seit dem 1. April weilte, hat er einen Matrosenanzug angelegt.

**(Schöne Vermächtnisse.)** Die dieser Tage verstorbene Miß Duthie, welche schon während ihrer Lebzeiten ihrer Vaterstadt Aberdeen einen Volkspark im Werthe von 50,000 Pfd. St. geschenkt hatte, hat den verschiedenen Instituten und Wohlthätigkeitsanstalten der Stadt Vermächtnisse im Gesamtbetrage von 10,500 Pfund Sterling hinterlassen.

**(Ein großer Eifer.)** Seit der glorreichen Majestät Ludwig XIV., die bekanntlich einer der größten Eifer aller Zeiten war, hat selten ein berühmter Mann so eine bewundernswürdige Eglust entfaltet, als der verstorbene A. b. t. Von ihm stammt auch das geflügelte Wort: „Eine Gans ist ein sehr hübscher Vogel; sie hat aber einen recht dummen Fehler: für Eimen ist sie ein bißchen zu viel und für Zwei wieder viel zu wenig.“ — Als Abt eines Abends vergnügt schmunzelnd aus seiner Stammtische trat, redete ihn ein Bekannter an: „Na, Herr Hofkapellmeister, es gab wohl heute etwas Extrafeines zum Abendessen?“ — „Nun ja“, war die Antwort, „wie man's nehmen will.“ — „Was war 'n Truhahn.“ — „Waren denn viele Personen dazu?“ — „Das trude nich', wir waren nur Zwei: blos ich und der Truhahn!“

Nr. 50.]

Nachdruck verboten.

## Solange.

Roman von Albert Delpit.  
(Autorisirte Uebersetzung.)

Vierter Theil.

5.

Und er schlich sachte aus dem Zimmer, in welchem er überrascht zu werden fürchtete.

Raum war er in seinem Appartement angelangt, als Frau von Croix-Saint-Luc kam. Die Großmutter wollte den Enkel zum Dejeuner holen. Sie bemerkte sofort die Aenderung in seinen Zügen; sie sah die Spuren der Thränen in seinen Augen.

— Was fehlt Dir denn, mein lieber Hervé? fragte sie.

Er blickte ihr mit jenem frühreifen Muth in's Gesicht, welcher das Merkmal seines entschiedenen Charakters war.

— Mama liegt im Sterben, sagte er. Sie verlangt nach mir. Ich will zu ihr.

Das Gesicht der Gräfin blieb regungslos. Der Kampf nahm seine Fortsetzung. Sie sollte nun gegen ihren Enkel kämpfen, wie sie gegen ihren Beichtvater gekämpft hatte.

— Du wirst nicht zu Deiner Mutter gehen! erwiderte sie langsam.

Das Gesicht des Kindes wurde leichenbläß. Eine Flamme blitzte in seinen Augen auf.

Sie fuhr fort: — Das Dejeuner ist bereits aufgetragen . . . komm!

Fräulein Gauvain wartete bereits im Speisesaal. Man setzte sich zu Tische. Hervé wies alle Gerichte zurück, die man ihm nacheinander anbot. Und als die Großmutter und die Gesellschaftsdame ihre Verwunderung darüber ausdrückten, erwiderte er einfach, er sei nicht hungrig.

Frau von Croix-Saint-Luc glaubte, daß die traurige Nachricht ihm den Appetit verschlagen habe, und kimmerte sich nicht weiter darum. Nach dem Mahle bat Hervé um die Erlaubniß, in sein Zimmer hinauszugehen zu dürfen.

— Nein, sagte die Großmutter, das Wetter ist schön; ich werde einspannen lassen. Du wirst mit Ernestine ausfahren.

— Gut, Großmama.

Abends um sieben Uhr kam der Abbé Lenoir.

— Ist Hervé leidend? fragte er die Gräfin.

— Sie finden, daß er schlecht aussieht?

— Er ist sehr blaß, antwortete er mit leiser Stimme.

— Ich bin in der That etwas beunruhigt; er hat heute nicht dejeunerirt.

Man setzte sich zu Tische, Frau von Croix-Saint-Luc zeigte noch immer keinen Groll gegen den Pfarrer. Sie fühlte sich nicht berechtigt, ihm zu zürnen. Sie konnte leiden, aber sie beugte sich respektvoll vor dem Aussprache eines Priesters.

Wie am Morgen, so weigerte sich Hervé auch jetzt, zu essen. Und von Neuem antwortete er, er habe keinen Hunger.

— Ich glaube, Sie thäten wohl daran, auf

ihren Enkel Acht zu geben, meine Gnädige, sagte der Geistliche nach dem Mahle.

Frau von Croix-Saint-Luc rief Hervé, der in einem Winkel des Salons nachdenklich Bilder betrachtete.

Sie sah ihm lange prüfend ins Gesicht.

— Hast Du Kopfschmerz, mein Kind?

— Nein, Großmutter.

— Du leidest nicht?

— Nein, Großmutter.

— Warum hast Du dann weder beim Dejeuner, noch beim Diner gegessen?

Er richtete seine schwarzen Augen auf sie, in welchen ein unbeugsamer Wille leuchtete, der Wille eines Mannes eher, als der eines Knaben.

— Ich werde so lange nicht essen, bis ich nicht Mama gesehen habe, sagte er.

Die Gräfin machte eine heftige Bewegung. Sie erwiderte nichts und schickte ihren Enkel weg. Sie war allein mit dem Abbé. Dieser blieb regungslos, den Blick in die Leere gerichtet, in tiefe Träumerei versunken. Diese Entschlossenheit des Kindes, diese frühreife Energie desselben verblüfften ihn. Zum ersten Mal war er Augenzeuge des Kampfes zwischen Großmutter und Enkel. Diese zwei ähnlichen Charaktere stießen aneinander. Welcher wird den Sieg davontragen?

— Sie haben gehört, Herr Pfarrer, sagte sie mit etwas zitternder Stimme.

— Ja, meine Gnädige, ich habe gehört. Sie fragen mich nicht um Rath; Sie wissen, welchen ich Ihnen geben würde. Erlauben Sie mir indessen, ein Wort hinzuzufügen. Ich habe Hervé viel studirt. In diesem Wesen von zehn Jahren finde ich Sie ganz wieder. Die Natur hat durch ein sonderbares Geheimniß Ihre unbeugsame Seele in dieses Geschöpf verpflanzt. Wäher ist er der Gewalt gewichen. Er betet seine Mutter an, er wollte wieder zu ihr. Erinnern Sie sich daran, was er seinerzeit gethan. Wenn er es nicht wiederholt hat, so war es deshalb, weil er nicht konnte. Heute weiß er sie krank, sterbend. Nehmen Sie sich in Acht.

— Er ist nur ein Kind! sagte sie heftig. Der Wille eines Kindes ist wandelbar.

— Dieses Kind ist Ihr Enkel, meine Gnädige. Ich wiederhole, nehmen Sie sich in Acht!

Hervé hatte über Müdigkeit geklagt und sich sofort gelegt. Die Großmutter begab sich zu ihm hinauf. Er war in einen Halbschlummer versunken. Der Schlummer des armen Kindes schien unruhig zu sein. Von Zeit zu Zeit schien ihm ein Schauer zu durchzuden. Frau von Croix-Saint-Luc betrachtete ihn. Und sachte schlich der Zweifel in das Gehirn dieser Frau, wie ein Sonnenstrahl in ein verschlossenes Zimmer dringt. Sie hatte den Sohn von der Mutter trennen wollen und nun wendete sich Alles gegen Sie. Ihr Beichtvater sagte ihr: „Sie sind nicht würdig, den Herrn zu empfangen, welcher vergibt, Sie, die Sie nicht vergeben.“ Ihr Enkel sagte ihr: „Ich sterbe lieber vor Hunger, als Mama nicht zu sehen.“ Wer gab Hervé diesen unbeugsamen Willen, der über sein Alter ging? Wer ließ ihm die nöthige Kraft, um freiwillig den Hunger zu ertragen, ohne zu klagen?

Und von Neuem empfand sie, wie einst, ein unbestimmtes Gefühl des Stolzes, als sie sich so ganz wieder fand in diesem Wesen, welches die Junigkeit Solange's und die Willensstärke seiner Großmutter in sich vereinigte. Sie erinnerte sich seiner ersten Jahre. Sie

sagte fast mit lauter Stimme: „In seinem Alter war ich so wie er . . .“

Dann erinnerte sie sich der Berichte, welche sie erhalten hatte, als Hervé noch im College war. Sie erinnerte sich der Beweise von Muth und Energie, welche er gegeben hatte. Der Abbé hatte Recht.

Der Kampf begann zwischen ihr und ihm. Wenn sie sich aber doch täuschte? Wenn ihre Tugend sie irre führte? Hatte sie das Recht, eine sterbende Mutter zu verhindern, daß sie ihr Kind umarme?

Und das, was weder die Thränen Solange's vermocht hatten, noch der Verzweiflungsschrei einer Sterbenden, noch die Drohungen der Religion, das begann der unbeugsame Wille eines zehnjährigen Kindes allgemach zuwege zu bringen.

Nein, Sie täuschte sich nicht. Das war unmöglich. Sie gehorchte der Tradition ihres ganzen Lebens, den unabänderlichen Normen ihres Verhaltens. Dennoch konnte sie den Zweifel nicht los werden. Wen sollte sie um Rath fragen? Sie sah Niemanden, an den sie sich wenden konnte. Niemanden? Sie irrte sich. Sacht verließ sie das Zimmer, um nicht Hervé zu wecken. Sie hüllte den Kopf in einen Mantel und ging eiligst nach der Kirche.

Seit einer halben Stunde fiel ein feiner und durchdringender Regen. Die Gräfin war kaum geschüßt. Sie ging die Hauptstraße des Dorfes entlang und fühlte das Wasser nicht, welches sie durchdrang. Sie trat in die Kirche ein und kniete vor dem Altare nieder. Um sie herum dehnten sich die grauen Fliesen aus, unter welchen die Croix-Saint-Luc's ihren ewigen Schlaf schlafen.

Die Augen der Gräfin irrten nach rechts und links, diese stummen Gräber befragend, wie um sie um Rath zu bitten.

Von dem Ersten des Stammes, dem Helden von Bonbines angefangen, bis zum kühnen Marschall, der auf den vlamändischen Gefilden gefallen, als er seinen Soldaten seinen mit Vlieten gezielten Stod zeigte; von dem bescheidenen Hauptmann, der seine Kompagnie am traurigen Tage von Kockbach mit dem Rufe: „Gott rette den König!“ zum Kampfe anführte, bis zum heldenmüthigen Märtyrer eines terroristischen Aufstandes: alle lagen sie da in ihren Todengewändern, die Tapferen, die Berühmten, die Obstrukten, alle diese Croix-Saint-Luc's, von welchen sie abstammte; und von diesem mächtigen Stamm, von diesem Riesensamme, welcher zu wiederholtenmalen hundertjährigen Schatten warf, lebte jetzt nur noch ein einziger Zweig: dieses kleine Wesen mit dem schwächlichen Körper, mit dem liebevollen Herzen und mit dem unbeugsamen Willen, welches lieber mit seiner Mutter sterben wollte als zu leben, ohne sie wiedergesehen zu haben.

Sie vertiefte sich in ihre Gedanken. Draußen wehte der Wind und plätscherte der Regen. Eilige Kälte fiel gleich einem bleiernen Mantel auf die Schultern der Gräfin. Sie fühlte nichts, weder die Kälte, noch die Feuchtigkeit der Kirche, welche die Wände entlang rieselte. Der von der kleinen ewigen Lampe schwach beleuchtete Altar hob sich von der Dunkelheit scharf ab. Sie betete inbrünstig zu Gott. Sie erhob die Augen zu dem großen Ebenholzkruzifixe, als sie einige Schritte weit von sich einen Schatten sah. Es war der Pfarrer. Er war sehr blaß; er streckte die Hand nach dem Kreuzwege aus, welcher die Mauer entlang in Gemälden dargestellt war. (Fortsetzung folgt.)

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 23. April.

(Von Manufakturwaarengeschäft.) In der Lage des Manufakturwaarengeschäftes ist noch immer keine wesentliche Besserung eingetreten. Das schöne, sommerlich warme Wetter hat wohl einigermaßen belebend auf das Detailgeschäft eingewirkt und in diesem einen etwas lebhafteren Absatz hervorgerufen; die Lager unserer Provinzhändler und der hiesigen Detailisten waren jedoch in Folge der längere Zeit anhaltenden schlechten Geschäftsverhältnisse noch so wohl assortirt, daß jetzt nur ausnahmsweise Anlaß zu Nachschaffungen gegeben war. Der Engrosverkehr am hiesigen Plage blieb daher noch immer ruhig, fremde Käufer ließen sich nur in sehr bescheidener Anzahl blicken und auch auf dem Korrespondenzwege langten nur sehr mäßige Bestellungen ein. Das Zufasso läßt noch immer sehr viel zu wünschen übrig, trotzdem ist die Stimmung in der Branche eine etwas beruhigtere, da nunmehr die Periode der großen Fälligkeiten vorüber ist, so daß sich erwarten läßt, daß Insolvenzen in der nächsten Zeit nur in geringer Zahl vorkommen dürften. In Wien machte sich eine etwas bessere Frage für Sommerartikel, namentlich solche der neuen geschmackvollen Dessins, bemerkbar. Im Allgemeinen wird aber auch von dort gemeldet, daß ein gründlicher Umschwung zum Besseren noch nicht eingetreten und auch vorerst kaum zu erwarten sei. Warnsdorfer Rod- und Hojensstoffe blieben in Folge ihrer heurigen sehr ansprechenden Musterung beliebt, und ebenso begegneten alle Stoffe, welche in der Wäschefabrikation Verwendung finden, einer gut erhaltenen Frage. Gedruckte Rattune ziehen mit ihren gegenwärtigen schönen Ausführungen bereits mehr Kaufkraft an den Markt und sind auch hübsche Satins und Double-Cretons ziemlich nachhaltig gefragt. Rohe Waare dagegen harret noch der lebhafteren Frage; es sind deren Preise auf Grund der bereits stark angewachsenen Vorräthe gedrückt. Tuch- und Wollwaaren entbehren jeder Regsamkeit im Verkehr und herrscht hierin sowohl in Wien, als auch in Brunn und Reichenberg eine sehr gedrückte Stimmung und schließen die Preise jeden Verdienst bei den Fabrikanten aus. Der ganze Verkehr bewegt sich, natürlich in den engsten Grenzen, um hübsche Anzugstoffe, Cheviots etc., während andere Gattungen von Tuchwaaren außer Frage blieben. Das Geschäft mit Leinenartikeln blieb unverändert und wenig entwickelt, Seidenwaaren dagegen finden in kleiner Dessinierung für die Frühjahrssaison mehr Beachtung; ebenso wird auf Samme, glatt und in kleinen Dessins, mehr reflektirt. Für Wiener Vorstadtfabrikate, und zwar zumeist in solchen, die der Frühjahr- wie Sommer-saison angehören, blieb das Geschäft ein ziemlich reges.

(Zur Lage des Holzmarktes.) Das vollständige oder mindestens zeitweilige Fallenlassen der Zoll-novelle hat auf die unsichere Stimmung des Holzmarktes konsolidirend gewirkt. Dies wird durch jene, auf größere Holzgeschäfte bezüglichen Verträge bestätigt, welche nach den Meldungen über das Fallenlassen der Novelle auf einzelnen hervorragenden Forstbeständen Oberungarns theils abgeschlossen worden sind, theils für demnächst in sicherer Aussicht stehen. Uebrigens lauten auch die Nachrichten aus Komorn beruhigend, indem das Geschäft dort lebhaft ist und man die vor-jährigen guten Preise aufrechtzhalten zu können hofft. Die allgemeine Lage des Holzmarktes ist daher in Folge des Angeführten, sowie der zahlreichen im Zuge befindlichen und demnächst in Angriff zu nehmenden öffent-lichen Bauten keine ungünstige, wie denn z. B. auf Eichenholz selbst in dieser späten Saison die Nachfrage eine lebhaftere ist. Dem gegenüber läßt sich aber auch nicht leugnen, daß im nordöstlichen Theile des Landes namentlich für Tannenwaaren sich nur wenig Käufer melden, so daß in jener Gegend ziemlichliche Geschäfts-lostigkeit herrscht. Die Ursache dieser gedrückten Stim-mung ist jedenfalls darin zu suchen, daß es auf jenem Gebiete kaum eine Industrie gibt, die Bevölkerung aber, die sich hauptsächlich mit Landwirtschaft befaßt, wegen der gegenwärtigen niedrigen Getreidepreise selbst die nothwendigsten Bauten aufzuschieben gezwungen ist. Das heute im Produktienhandel wahrnehmbare stufen-weise Steigen der Preise läßt indessen hoffen, daß sich die Lage des Holzmarktes auch in dieser Gegend bessern wird. — Von einzelnen Märkten sind folgende Preise zu verzeichnen:

B u d a p e s t, 1 Rbm. Zerzeichen-Scheitbrennholz 5 fl., dto. Buche und Hagebuche 4 fl. 25 kr., dto. gemischt 4 fl. 25 kr., 1 Rbm. Zerzeichen-Stangenbrennholz nach Qualität 4 fl. bis 4 fl. 25 kr., 1 Kilo harte Holzkohle 4 fl., dto. schlechtere Qualität 3 fl. 60 kr., 1 Stück Weiß-tannenbrett (4 M. L., 26 Cm. br., 1,3 Cm. dick) 40 kr., dto. Rothtanne 30 kr., 1 St. Weißtannenbrett (4 M. L., 29 Cm. br., 3,3 Cm. dick) 96 kr., dto. Rothtanne 76 kr., dto. Kärnte 1 fl. 26 kr., 1 St. Weißtannenbrett (5 M. L., 26 Cm. br., 1,3 dick) 49 kr., dto. Rothtanne 37 kr., 1 St. Weißtanne (5 M. L., 26 Cm. br., 2 Cm. dick) 74 kr., Roth-tanne 54 kr., 1 St. Weißtannendiele (4 M. L., 29 Cm. br., 4 Cm. dick) 1 fl. 14 kr., dto. Rothtanne 90 kr., dto. Eiche 1 fl. 81 kr., 1 St. Weißtannendiele (5 M. L., 29 Cm. br., 5,2 dick) 1 fl. 80 kr., Rothtanne 1 fl. 47 kr., Eiche 3 fl., 1 St. gefärgtes Bauholz, 8 M. L., 1 1/2 Cm., Weißtanne 3 fl. 68 kr., Rothtanne 3 fl. 38 kr., 1 St. Weiß oder Rothtanne-leiste (4 M. L., 5,2 Cm. br., 2 Cm. dick) 8 kr., 1 St. rundes Bauholz (15 M. L., 25 Cm. mittl. Durchm.) Weißtanne 7 fl. 50 kr., Eiche 26 fl., 1 St. Sparre 1 fl. 80 kr. bis 3 fl. 50 kr., 1000 St. Nichtenhündeln (47 Cm. L., 10 Cm. br.) 6 fl. 80 kr. bis 7 fl. 50 kr. (40 Cm. L., 8 Cm. br.) 5 fl. 80 kr., 1 Kilo Weißtannen-Lohrinde 3-4 fl., Eiche 3-5 fl., 1 Kilo Wald-Pottasche 25 fl., 1 Kilo Haus-Pottasche 19 fl. 50 kr. — S z e g e b i n. 1 Rbm. Zerzeichen-Scheitbrennholz 3 fl. 50 kr., dto. Buche, Hagebuche,

Eiche oder Birke 3 fl. 75 kr., Eiche, Linde 3 fl., Pappel 2 fl., Fichte 1 fl. 75 kr., 1 Rbm. Weiß- und Rothtannen-brett 16-20 fl., Eichenbrett 38-45 fl., 1 Rbm. Weiß- und Rothtannendiele 15 fl. 50 kr. bis 19 fl., gefärgtes Brennholz, Weiß- oder Rothtanne 17-19 fl., 1 Rbm. Weiß- und Rothtannendiele 16 fl. bis 16 fl. 64 kr., 1000 St. Nichtenhündeln (47 Cm. L., 8-9 Cm. br.) 6 fl. bis 6 fl. 50 kr. \* (Ueber den Stand der Saaten) gehen uns aus der Provinz folgende Berichte zu:

Detta, 22. April. Der schnelle Winter war den Herbstsaaten, die bei genügenden Niederschlägen der schönen Decke entbehrten, nicht günstig, welchen mislichen Witterungsverhältnissen zufolge etwa 50 Prozent des Neys, ein Drittel des Roggen- und ein Achtel des Weizenanbaues ausgeadert werden mußten. Erwünscht war es zwar, daß der März ohne Regen verlief, die Trockenheit dauerte jedoch tief in den April hinein an, welche im Vereine mit den in dieser Jahreszeit herrschenden heftigen Winden und der zu niedrigen Temperatur die Vegetation behinderte. Nach langem Kampfe mit den widrigen Elementen trat gegen den 10. d. endlich Regen ein, jedoch nur streichweise, an wenigen Orten in genügender Menge und bedauerlicher Weise bei unzureichender Temperatur, wodurch der Boden sich auf nur geringe Tiefe erwärmte und, da die wenige Feuchtigkeit bald verdunstete, den Pflanzen wenig Nahrung bieten konnte. Unter solchen Verhältnissen litten die Saaten gerade im bestpräparirten und lockeren Boden, deren Stand gegenwärtig folgender ist: Neys nicht besonders kräftig, seit einigen Tagen in der Blüthe; Weizen zur Hälfte befriedigend, der andere Theil schwach und schütter, durchgehendes jedoch gesund; Sommerfrüchte, und zwar: Gerste und Hafer gut aufgegangen; Maisanbau unter den besten Vorbedingungen im Zuge. Eine Prognose läßt sich heute noch nicht stellen; doch sei bemerkt, daß zu einer Verogniß kein Grund vorhanden; der Weizen, unser wichtigstes Produkt, hat trotz der geschilberten Mängel eine durchaus gesunde Farbe und kann bei baldigem Eintritt eines ausgiebigen warmen Regens zu den besten Hoffnungen berechtigen.

Tezleten (Hajdu), 20. April. Für die Saaten in dieser Gegend wäre ein ausgiebiger Regen sehr erwünscht. Sollten wir höchstens binnen acht Tagen keinen Regen bekommen, so ist selbst auf eine halbwegs gute Fehlung keine Aussicht, zumal die Saaten sehr schütter sind. Der Früh-jahrs- wie der Waisanbau ist fast beendet.

Gyghaz = Gelle, 22. April. Der Saatenstand ist bei uns vollkommen zufriedenstellend, der Weizen dicht im Wuchse; auch der Frühjahrsanbau hat sich prächtig entwickelt, die Hüben werden schon das erste Mal behaft, kurz, es ist Alles in erfreulichem Fortschreiten begriffen.

Abanjs-Csany, 22. April. Abgesehen davon, daß die Herbstsaaten von dem Spätjahre in großer Menge aufgetretenen Feldmäusen gräßlich mitgenommen wurden, gestellte sich noch ein schneearmer Winter hinzu, so daß große Komplexe von Weizen und Korn im Frühjahr ganz fahl stehen und mit anderen Cerealien oder sonstigen Gewächsen bebaut werden müssen. In Anbetracht dieser Umstände, kommen wir zu der inhaltschweren Aeußerung, daß in unserer Gemarkung die Herbstsaaten schlecht überwintert haben und schütter stehen. Ja, da es seit Monden nicht geregnet und da die Dürre noch immer anhält, stehen wir leider vor der Eventualität, daß das wenig gut Geliebene sich auch nicht wird entwickeln können. Die Frühjahrssaaten stehen gut, doch thäte auch da ein ausgiebiger Regen noth. Mit dem Anbau der Erdäpfel hat man bereits begonnen, welche letztere Frucht hier in großem Maße gebaut wird. Obstbäume, insbesondere Pflaumen, Äpfel, Birnen, Aprikosen und dgl. stehen in reichster Blüthe. Die Temperatur ist veränderlich; heute haben wir 20 Grad über Null.

(Kaposvárer Bank.) Von Seite der Direktion der Kaposvárer Bank werden wir mit Rücksicht auf unsere jüngste telegraphische Mittheilung ersucht, zu konstatiren, daß der flüchtige Heisler nur ein einfacher Buchhalter war und der Bank gegenüber keinerlei Wechselverbindlichkeiten hatte. Seit seiner Flucht wurden nur 10 Prozent des eingelezten Kapitals gefündigt. Schließlich wird die Nachricht, daß die Bank bei der Großkanizsaer Filiale der österreichisch-ungarischen Bank 100,000 fl. aufgenommen habe, als unbegründet erklärt.

(Preßburger Schafmarkt.) Der heutige Auftrieb betrug 4942 Stück. In Folge ungünstiger Pariser Berichte sind die Preise zurückgegangen. Preise: Exportwaare 18 fl. bis 27 fl., Brachschafe 10 fl. bis 16 fl. per Paar.

(Arrangement der Firma Moriz M. Weiß.) Nachdem beim Schiedsgericht der Wiener Börse gegen den verschwundenen Bankgeschäfts-Inhaber Moriz M. Weiß zwei Klagen eingbracht wurden, ist für denselben Herr Bör-se-rath Sigmund Ritter v. Bauer zum Kurator bestellt worden. Eine der beiden Klagen wurde auf erfolgten Aus-gleich, welcher durch die Verwandten des Verschundenen durchgeführt wurde, seither zurückgezogen, und findet die Verhandlung über die zweite, noch aufrecht stehende Klage am Samstag vor dem Schiedsgerichte statt. Die offizielle Insolvenz-Erklärung gegen Moriz M. Weiß ist jedoch zweifelhaft, nachdem ein ausdrückliches Begehren darum seitens der Gläubiger, wahrscheinlich um den Aus-gleich nicht zu erschweren, nicht gestellt wurde. Man strebt ein Arrangement mit 20 Prozent an.

Steinbruch, 23. April. (Original-Bericht der Steinbrucher Börse in die händlerhalle.) Das Geschäft und die Preise sind unverändert.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 23. April. Die rückgängige Kurs-bewegung hielt in Folge der ungünstigen politischen Nach-richten auch heute an; Spekulationspapiere und Renten er-litten weitere bedeutende Kurseinbußen. In Lokalpapiere war wenig Geschäft.

V o r m i t t a g s v a r i i r t e n ö s t e r r. Kreditaktien zwi-schen 281.50 und 279.40, ungarische Kreditbankaktien zu 279, vierprozentige Goldrente zu 94 bis 93.30, fünfprozentige Papierrente zu 89.70 bis 89 gemacht.

In der M i t t a g s b ö r s e bewegten sich ös-terreichische Kreditaktien zwischen 279.50 und 281.25, ungarische Kreditbankaktien zwischen 279 und 280.25, erstere blieben 281 G., letztere 280.25 G., Eskomptebank zu 79 geschlossen. Vierprozentige Goldrente zu 93.20 bis 93.80, fünfprozen-

tige Papierrente zu 89 bis 89.50 gemacht, erstere blieb 93.75 G., letztere 89.50 G. Von sonstigen Effekten kamen Concordia-Wähle zu 580, Athenium zu 550, Draische Ziegelei zu 255 in Verkehr. Devisen und Baluten steigend, Zwanzig-Francstüde 9.99 bis 10.02, Reichsmark 61.75 bis 61.90, London 126.50 bis 127.

Die P r ä m i e n s ä t z e waren wenig verändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bebangen per mor-gen 3 fl. 50 kr. bis 4 fl., per acht Tage 9 fl. bis 9 fl. 50 kr., per einen Monat 17 fl. bis 18 fl.

Im N a c h m i t t a g s - P r i v a t v e r k e h r variirten österreichische Kreditaktien zwischen 281.20, 280.50 und 280.80, vierprozentige Goldrente zwischen 93.60 und 93.40.

Die A b e n d b ö r s e war auf höherem Verlu besser disponirt; es verkehrten österreichische Kreditaktien zwischen 281, 281.60, 281.20 und 281.40, vierprozentige Goldrente zu 93.70, 93.90, 93.82 1/2 und 93.90, fünfprozentige Papier-rente zu 89.60 und 89.75 gemacht.

S c h l u ß s e t : O e s t e r r. Kreditaktien 281.30, vier-prozentige Goldrente 93.85.

Getreidegeschäft. Das Ausgöbet in W e i z e n war heute mäßig, die Kaufkraft besser, die Tendenz fest; es wur-den circa 20,000 Meterzentner umgeleßt. Feine Sorten wurden um 5 kr. höher bezahlt. Mais gleichfalls um 5 kr. fester. Alle anderen Körner bei spärlicher Zufuhr schwach verkehrt, fest. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 200 Mztr. 77 R. zu 9 fl. 65 kr., 100 Mztr. 77 R. zu 9 fl. 85 kr., 200 Mztr. 78 1/2 R. zu 9 fl. 65 kr., 200 Mztr. 76 1/2 R. zu 9 fl. 62 1/2 kr., 100 Mztr. 76.5 R. zu 9 fl. 55 kr., 100 Mztr. 76.4 R. zu 9 fl. 65 kr., 100 Mztr. 76.5 R. zu 9 fl. 60 kr., 100 Mztr. 76 R. zu 9 fl. 45 kr., 100 Mztr. 76 R. zu 9 fl. 60 kr., 350 Mztr. 75.4 R. zu 9 fl. 40 kr., 100 Mztr. 75.5 R. zu 9 fl. 55 kr., 100 Mztr. 75 R. zu 9 fl. 55 kr., 300 Mztr. 75 R. zu 9 fl. 50 kr., Alles per drei Monate. — P e s t e r B o d e n : 300 Mztr. 76.8 R. zu 9 fl. 50 kr., 200 Mztr. 76.7 R. zu 9 fl. 47 1/2 kr., 500 Mztr. 74 R. zu 9 fl. 10 kr., 100 Mztr. 72.7 R. zu 9 fl., Alles per drei Monate. — W e i ß e n b u r g e r : 2000 Mztr. 77.2 R. zu 9 fl. 75 kr., per drei Monate. — B a c s k a e r : 2500 Mztr. 73.5 R. zu 9 fl., 2300 Mztr. 72.2 R. zu 8 fl. 70 kr., 600 Mztr. 72 R. zu 8 fl. 80 kr., 100 Mztr. 74 R. zu 9 fl. 25 kr., Alles per drei Monate. — D o n a u : 1200 Mztr. 72.5 R. zu 8 fl. 57 1/2 kr., per drei Monate. — N o r d u n g a r i s c h e r : 100 Mztr. 78.5 R. zu 9 fl. 60 kr., 200 Mztr. 76.4 R. zu 9 fl. 30 kr., Beides per drei Monate. — W a l a c h i s c h e r : 100 Mztr. 74.6 R. zu 7 fl. 70 kr., per drei Monate. — M a i s : 3200 Mztr. zu 6 fl. 35 kr., 2500 Mztr. zu 6 fl. 32 1/2 kr., 1500 Mztr. zu 6 fl. 30 kr., Alles per Kasse.

H a f e r : 500 Mztr. zu 7 fl. 40 kr., 200 Mztr. zu 7 fl. 60 kr., Beides per Kasse.

T e r m i n e setzten fest ein, gaben jedoch im Ver-laufe des Geschäftes nach. Gehandelt wurde Vormittags: H e r b s t w e i z e n mit 9 fl. 53 kr. und 9 fl. 45 kr., M a i s p e r M a i - J u n i mit 6 fl. 40 kr. und 6 fl. 36 kr., H e r b s t h a f e r mit 6 fl. 65 kr., 6 fl. 70 kr. und 6 fl. 68 kr., R o h l r e p s 2000 Mztr. mit 13 1/2 fl. Nach-mittags wurde F r ü h j a h r s w e i z e n mit 9 fl. 45 kr., 9 fl. 41 kr., 9 fl. 43 kr. und 9 fl. 40 kr., M a i s p e r M a i - J u n i mit 6 fl. 35 kr. bis 6 fl. 29 kr., H e r b s t h a f e r mit 6 fl. 65 kr. bis 6 fl. 67 kr. geschlossen.

I n P r o d u k t e n sehr schwacher Verkehr. F e t t -w a a r e matter, Schweinefett, Stadtwaare, sammt Faß zu 52 fl. 50 kr. geschlossen. P f l a u m e n ruhig, herliche Stadtwaare per Oktober-November zu 16 fl. 96 kr. geschlossen. S p i r i t u s steigend.

D i e a m t l i c h e n G e t r e i d e n o t i r u n g e n d e r h i e s i g e n K o r n h a l l e sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Hirse, Rohlreps) and prices for different origins (Pesther Boden, Nordungar., etc.) and terms (70-72 fl., 7.70-8.-, etc.).

Table with columns for grain types (Weizen, Mais, Hafer, Rohlreps) and prices for different terms (per Frühjahr, per Herbst, per Mai-Juni, per August-Sept., etc.).

B u d a p e s t, 23. April. (W o c h e n - S c h l a c h t v i e h m a r k t v o m 23. April.) Der Auftrieb belief sich auf 1549 Stück Groß- und 1429 Stück Kleinvieh; hievon wurden verkauft: 36 Stück Stiere, per Stück von 125 bis 250 fl., 920 Stück Ochsen, per Paar von 220 bis 380 fl., 400 Stück Schlachtkühe, per Paar von 190-260 fl. — fr., 156 St. Melkkühe, per Stück von 100 fl. bis 190 fl., 37 Stück Büffel, per Paar von 150 bis 220 fl., 890 Stück Kälber, per St. 6 fl. — fr. bis 25 fl. — fr., 539 St. Lämmer von 4 fl. — fr. bis 8 fl. — fr. per Paar, — Stück Schafe, von — fl. — fr. bis — fl. — fr.; D o h s e n s i e i c h p e r 100 Kilogr. von 51 fl. — fr. bis 53 fl. — fr., K u h f l e i c h p e r 100 Kilogr. von 49 fl. — fr. bis 51 fl. — fr., K a l b f l e i c h p e r 100 Kilogr. von 60 fl. — fr. bis 65 fl. — fr., B ü f f e l f l e i c h p e r 100 Kilogr. von 47 fl. — fr. bis 50 fl. — fr.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet.

**Gargon = Wohnung,** bestehend aus 2 Gassenzimmern mit je 2 und 1 Fenster, Wohnzimmer, elegant möblirt, V., Spiegelgasse Nr. 5, zu verlassen 21014

**Möbel** für Brautausstattung. Wegen Räumung des Lokales werden die noch vorräthigen eleganten Schlaf-, Speisezimmer u. Salon Einrichtungen nur bis Ende d. Monats zu wahrhaft billigen Preisen verkauft. Harisch-Bazar, Gewölb 5, neben der Treppe. 20816

Wegen Ueberfiedlung und Auflaffung dieses Artikels verkaufen wir neue, stark konstruirte Dezimalwaagen schmiedeeiserner Konstruktionsweise unter den Erzeugungslosten direkt an Konsumenten zu folgenden Preisen inklusive Abgabe ohne Gewicht: Tragfähigkeit: 100, 150 Ko.

à fl. 10, 12, 250, 300, 750 „  
à fl. 15, 16, 29, 1000, 1500 „  
à fl. 32, 45.

Anträge aus der Provinz per Nachnahme. Verkauf wird nur so lange der Vorrath reicht. Urban u. Nagel, V., Spiegelgasse 2, u. Hochstraße 18. 20827

**Ein Komptoirist** christlicher Religion, mit schöner Handschrift und Sprachkenntnissen, zuverlässiger Arbeiter, findet Engagement. Werber wollen ihre Offerten mit Angabe ihrer jetzigen Karriere sub „D. C. 2301“ an Haasenstein & Vogler, Budapest, adressiren. 21076

**Hoizimmer,** zusammenhängend mit einem gemeinschaftlichen, aber sonst ganz separaten Eingang, hübsch möblirt, sind für Aussteller oder Vertreter von solcher gegen mäßigen Preis pr. Monat zu vermieten. Näh. in der Exp. 21053

**Eine Trafft** ersten Ranges, elegant eingerichtet, Tageslohnung 100 fl., billiger Zins ist wegen Krankheit sofort preiswürdig zu verkaufen. Dasselbe ist auch ein gutes Wirthschaftslokal zu erfragen. Gr. Kronengasse 21, im Hofe Thüre 5, bei J. Ganz. 21045

**Eine ältere Dame** (Witwe), der ungar., deutschen, franz., ital. und engl. Sprache vollkommen mächtig, in den Wissenschaften wohl erfahren, wünscht eine Stelle als Gouvernante, Bonne oder Gesellschafterin. Nr. 8. Bez., Josephsgasse 90. 21027

**Schneidemaschinen** in vollkommenem gutem Zustande billig zu verkaufen. Näh. aus Gefl. bei Herman Sz. 5. Bez., Beldagasse 2

**Ein- und Verkauf** von durch Herrschaften abgelegten

**Herrenkleidern** 4. Bez., Universitätsplatz 5, im Hofe Nr. 1. Dasselbe Reparatur-, Putz- und Kleiderleihanstalt. 20942

**Zum 1. Mai l. J. ist eine sehr schöne Wohnung, bestehend aus 5 Gassenzimmern, Küche, Speis, Dienstbotenzimmer, gutem Boden und Keller wegen Ueberfiedlung zu vermieten. Waisner-Boulevard 26, 3. Stock, im Neuwelt'schen Hause. 21084**

**Gassenwohnung** im 1. Stock und ein Gewölb zu vermieten, am 1. Mai zu beziehen. 21070

**Gedekte Möbelwagen.** Max Taubst, 1. Budapester Möbeltransport- und Einlagerungs-Institut, übernimmt Möbel zur Aufbewahrung, Verpackungen u. Ueberfiedlungen auf gedekten Möbelwagen. Wohnt Budapest, Uellberstraße Nr. 31. 21126

**Ein Praktikant,** Schrift, der deutschen und ung. Sprache mächtig, wird in einem Baumaterialien-Geschäft acceptirt. Offerte unter „D. 25“ an die Exp. 21092

**Möbel,** neu und gebrauchte - Stellagen für jede Branche Garten-, Wirths- u. Kaffeehaus-Requisiten, feuerfichere Kassen, jortirt. Alle Gattungen Eisenmöbel zu billigsten Preisen. Neuer Marktplatz 6. 20976

**Photographien** für Eintrittskarten für die Landesausstellung verfertigt Ludwig Berényi, Photograph, Königs-gasse 59. 2 Stück Bildtischbilder um 60 kr. stets denselben Tag fertig. 21086

**Maschinen-Verkauf,** Wegen Uänderung einer Fabrik sind: 1 10pferdekraftiges Lokomobil, 1 hydraulische Presse, beide vollkommen fehlerfrei, preiswerth zu verkaufen. Näh. aus Gefälligkeit bei Herman Herz, 5. Bez., Beldagasse 2. 20436

**Erzieherin,** (Jsr.), mit guten Zeugnissen, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, findet in einem Hause zu fünf Mädchen der 1.-6. Volksschulklasse mit 300 fl. jährlichem Gehalt Engagement. Gute Handarbeit erwünscht. Besichtigungs- und andere Zeugnisse sind in Originalen oder in legalisirten Kopien zu richten an Moriz Salzberger, per Nyitra-Békecz, Simonyi Str. 5. Bez., Beldagasse 2. 21034

**Eine Villa,** stochhoch, solidester Bau auf Travertin, gewölbt, bestehend aus 7 Zimmern u. (möblirt, Klavier), bequeme Lage in Promontor, eine halbe Stunde von Budapest (fast stündlicher Lokalschiff-Verkehr), ist nebst 2 geraden Kellern, 11.150 □ Klafter vorzüglichste Weingärten, worunter 1825 □ Klafter bester Qualität am Diner Bürgerberg und 5925 □ Klafter Ackergrund, sammt Pressen, Mälzschmern, Votischen, Lager- und Fuhrfässern zu verkaufen, eventuell

die Villa über den Sommer zu vermieten. Zu erfragen beim Eigenthümer Joseph Klapp, Budapest, Fesung, Herrengasse 19, oder beim Hausmeister Joseph Eberhardt in Promontor, Waldgasse. 0992

**Mehrere Magazine,** zur Aufbewahrung von Möbeln besonders geeignet, sind in der inneren Stadt, Franz Josephsplatz 24, billi zu vermieten. Näh. beim Hausmeister. 21063

**Möblirtes Zimmer** in der Leopoldstadt über die Ausstellungszeit zu vergeben und sofort zu beziehen. Näh. in der Exp. 1000

**Bajda Béla,** Budapest, Károlykörü 5. Expedition und Kommission, Güterannahmen u. Zustellungen, Verzahlungen, Einlagerungen und Verpaltungen. 19166

**Praktikant** mit eventuell kleiner Bezahlung findet im Komptoir eines En gros und détail-Geschäftes Aufnahme. Selbstgeschriebene Offerte sub „E. & R.“ an die Exp. 21115

**Delikatesse- und Milchverhaleisgeschäft** sofort zu verkaufen, sehr billig, Zins 240 fl. Näh. egyptem-uteza 9, 1. Stock 2. Von 1-2 Nachmittags und von 7 Uhr Abends. 21087

**Zu übernehmen gesucht** ein kleines Geschäft (Greislerei, Traikt u. s. w.) Agenten ausgeschlossen. Antr. unter „Geschäft 25“ an die Exp. 21106

**Guter Verdienst.** Ein solider junger Mann mit guten Zeugnissen, der sich zum Plagagenten heranzubilden will, findet zu lohnenden Bedingungen sofort Stellung. Singer, Waisnergasse Nr. 26. 20791

**Junger Mann,** der deutschen und ungar. Sprache in Wort und Schrift mächtig, findet sofortige Aufnahme in einem Getreide- und Maschinen-geschäfte in der Provinz. Jene, welche bereits in der Getreidebranche thätig waren, werden bevorzugt. Offerte sind zu richten unter „J. S. D.“ an die Exp. 21040

**Möbel-Lager.** Benedek M. A., Tapezierer-Meister, empfiehlt sein schön sortirtes Lager aller Gattungen Tischler- und Tapezierer-Möbeln, besonders einfache und feinste Salongarnituren zu den billigsten Preisen. Karls-gasse Gewölb 23. 21145

**Gesucht wird** ein junger Mann, nicht über 20 Jahre alt, der gut stenographiren und deutsch u. ung. korrekt schreiben kann. Antr. unter „Komptoirist 20“ an die Exp. erbeten. 21145

**Gassenlokal,** zu jedem Geschäft geeignet, ist per 1. Mai zu vergeben; daselbst sind auch verschiedene Greislerei-Arbeiten zu verkaufen. Näh. die Exp. 21050

**Smyrna-u. persische** Teppiche werden kunstvoll gestopft, so auch werden Teppiche und Vorhänge über den Sommer zur Aufbewahrung angenommen bei Petes, Tapezierer, 5. Bez., Dreißigstgasse 4. 20968

**Schuhe.** Lastingschuhe, 16 Cntr. hoch, Lederstulpen von fl. 4.50 aufwärts. Kinderchuhe von 80 kr. aufwärts. Bestellungen nach Maß werden promptest effectuirt.

**Stern Mißa,** Dorotheagasse 11. 20474

**Gesicherte, angenehme Existenz** für Damen durch Verkauf eines feinen, gediegenen, lukrativen Geschäftes auf bestem Posten hier mit nachweisbarem jährl. Reingewinn von über 2000 fl. Selbes wird nur wegen Ueberse mit verlässlichem geschulten Personal und ausreichender Instruktion übergeben, daher Fachkenntnisse nicht nöthig. Honorar. Briefe unter „A. S. 3.“ an die Exp. 21152

**Apothek** mit Realstat sammt Haus zu verkaufen. Näh. bei Emma Erbstöckl, Bäckerstr. Kom. Gömör. 21114

**Norma 50.** Bitte mich zu erwarten am 25. Abends 10 Uhr beim Staatsbahnhof, komme mit Zug an. Endlich ein Wiedersehen! Es küßt sein Herzchen. 21144 d. a. C.

**Eine geübte Knopflochnäherin** und Lehrmädchen für Weißwäbe werden sofort aufgenommen. Näh. in der Exp. 21144

**Gesucht werden** zum sofortigen Eintritte Baudearzt-Buchhalter, Beamter der Holzbranche, Obermüller, 3 Gärtner, Maschinist, Zafassant, Koupagnon mit 5-6000 fl., 50 Maurer, Kaffierin und Wirthschafts-rin. Näheres gegen 10 fr. Briefmarken durch J. G. M. M. M. Budapest, Nabelgasse 31. 21153

**Greislerei,** allenstehend in einer Gasse, nebst schöner Wohnung, billiger Zins, Abreise halber sofort zu übergeben. Näh. in der Exp. 21041

**Maiglöckchen** erfucht „A. G. 4“, Brief zu begeben. 21136

**Zwei Seher,** der ungar. und deutschen Sprache mächtig, werden in einer Komitats-Hauptstadt gesucht. Näh. in der Exp. 21138

**100 Liter Milch** sind täglich abzugeben von einer Meierei in Loco; selbe wird durch Trodenjutter gewonnen und können Resten selbst direkt früh und Abends von der Meierei bezogen. Offerte unter „Milch 10“ an die Exp. 21138

**1 Seiden-Garnitur,** bestehend aus Kanapé, 6 Fauteuil, noch in sehr gutem Zustande, ist wegen Ueberfiedlung sofort zu verkaufen. 5. Bez., Kronengasse Nr. 17. 3. Stock, Th. 27. M. Klein zu treffen von 9-12 Uhr. 21134

**Sämmtliche Ottomanen, Divans** und Garnituren sind wegen Manzel an Raum zu jedem annehmbaren Preis sofort zu verkaufen. 5. Bez., Hochstraße 34 (Arany János-uteza). Leopold Deutsch, Tapezierer-Meister. 21133

**Als Reisebegleiterin,** Kaffierin oder Haushälterin empfehle ich eine Bräutigamswitwe. Näh. 1., Hauptgasse 63, 1. Stock. 21144

**Eine Landbäckeri** ist zu vergeben. Näh. in der Exp. 21141

**Als Amme** von einem 3 Monate alten Kinde wünscht eine kräftige, milchreiche Person in einem feinen Hause aufgenommen zu werden. Näh. in der Exp. 21143

**Ein schöner Glaskasten,** eine Pult, eine neue Koppresse, Glaswand, Auslagkasten und diverse Galanteriewaaren sind billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 21155

**Gesucht wird ein Monatzimmer** mit Klavierbenutzung. Anträge mit Preisangabe sub „Monat-zimmer“ an die Expedition 21151

**Ein großer noch wenig gebrauchter Sparherd** mit 2 Bratröhren ist zu verkaufen. Franz Josephsplatz 8, 2. Stock, beim Hausbesorger. 21166

**Keresztény füszeres segéd,** jó detaillista, keresztotik eg' hasonló üzlothez. Bövöböt azinczy-uteza. 13 földszint 1. Witt Mór urnál 11-12 ó-ig 21157

**Gründlicher Klavierunterricht** für Anfänger und Vorgeschr. tene, gestützt auf 23jährige Lehrpraxis von einem renommirten Fachmanne 3mal wöchentlich. Unterricht im Hause, pro Monat 6 fl., außer dem Hause 10 fl. Ab. in der Exp. 21159

**Auslag-Arrangeur,** sehr tüchtig, guter Detailist, orakt. Kaufmann, sucht passendes Engagement. Briefe sub „Tüchtig 25“ an die Exp. 21154

**Salon-Garnitur,** Wheeler und Wilson-Nähmaschine und ein Speise Tisch, sind wegen Abreise sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 21146

**Gassenwohnung** in der Dorotheagasse, bestehend aus 3 Gassenzimmern und Vorhaus, möblirt oder unmöblirt, vom 1. Mai bis 1. August billig zu vergeben. Näh. in der Exp. 21150

**Spezerei-Kommiss,** vertritt in der Nürnberger-, Galanterie-, Kurz- u. Manufaktur-Branche, der deutschen und ung. Sprache mächtig, sucht hier oder in der Provinz Anstellung. Gest. Offerte unter „Spezerei Kommiss“ an die Exp. 21147

**Eine Erzieherin,** deutsche, der franz. Sprache vollk. mächtig, wirkte 4 Jahre in Frankreich, tüchtig in allen Handarbeiten, sehr gute Kinderpfelegerin, direkt aus Frankreich angekommen, wünscht sofort Stellung unter bescheidenen Ansprüchen u. ist wohnhaft bei Dorothea-Groß, nordb. ger. Leherin, Budapest, Radialstraße 64, 2. Stock. Dasselbst dringendst zum sofortigen Eintritt gesucht

**Erzieherinnen,** mit Sprach- und Musikkenntnissen, für christl. Familien mit 400 fl. Gehalt. 21162

**Ein gutes Friseurgeschäft** auf einem lebhaften Posten mit 125 fl. Zins um 200 fl. sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 20959

**Eine Jahreswohnung** gesucht, bestehend aus 2 Zimmern, Vorzimmer und Küche, eventuell 1 Zimmer mit Alkov, Vorzimmer und Küche pro 1. Mai. Anträge sub „E. 500.“ an die Exp. 21131

**Aus der Papierbranche.** Ein 27jähriger junger Mann, ledig, Jsr., der die Papierfäher-Manipulation gründlich versteht, auch solche schon selbstständig geführt hat, seit drei Jahren in einer hiesigen Papierfabrik als Kommiss thätig, wünscht seinen Posten pr. Mai zu verändern. Gest. Anträge unter „J. 57“ an die Exp. 21013

## Dr. LERAS Phosphorsaures Eisen (EISEN - PHOSPHAT).

Diese klare, wasserhelle, fast geschmacklose Flüssigkeit enthält das Eisen in der leicht verdaulichsten Form und bietet vor den übrigen Eisenpräparaten den großen Vortheil, daß es ohne irgend eine Belästigung des Magens auch von den zartesten Personen vertragen wird. Dieses Mittel leistet vorzüglichste Dienste bei Damen und jungen, in der Entwicklung stehenden Mädchen, welche an Bleichsucht und Blutmuth leiden, es regulirt die Menstruation, belebt den Appetit, und vor Allem ist es ein kräftigendes Heilmittel, daher auch für Anomalien und für schwächliche Kinder geeignet. Niederlagen in allen größeren Apotheken. — Zu Budapest: Apotheke des J. v. Dröl, Königs-gasse 12. Preis fl. 1.50, 6 Flaschen fl. 8. 7253

## Nur 3 Gulden!

300 Ds. Teppiche in den reizendsten türkischen, schott- und buntfarbigen Mustern, 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, müssen schleunigst geräumt werden und kosten per Stück nur noch 3 fl. zollfrei gegen Einfindung oder Nachnahme. Bettvorlagen, dazu passend, Paar 2 fl. Adolf-Sommerfeld-Bresden. Wiederverkäufeln sehr empfohlen. 2645

## I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.



## Kundmachung.

Vom 1. Mai an verkehrt außer den fahrplanmäßigen Post- und Passagierschiffen ein Passagierdampfer täglich zwischen Budapest und S. Gödör mit der Abfahrt von Budapest um 11 Uhr Vormittags, von S. Gödör um 6 Uhr Abends mit Verührung sämtlicher Zwischenstationen. Budapest, im April 1885.  
Die Verkehrs-Direktion.